



JAHRES BERICHT 2021/2022

Impressum

Herausgeber

Diakonie WesT e.V.
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg

05 48 2 / 68 0
hallo@diakonie-west.de
www.diakonie-west.de

Gestaltung

fivecode GmbH
Lütkenbecker Weg 10
48155 Münster

0251 / 297 999 80
info@fivecode.de
www.fivecode.de

Bildnachweise

Sofern kein Bildverweis angegeben wurde: Diakonie WesT e.V.

Seite 1:	istock.com / MicroStockHub
Seite 9:	Diakonie Deutschland
Seite 14:	stock.adobe.com / Ingo Bartussek
Seite 16:	stock.adobe.com / Monkey Business
Seite 19:	stock.adobe.com / fizkes
Seite 20:	stock.adobe.com / Halfpoint.
Seite 22:	stock.adobe.com / Lightfield Studios
Seite 23:	stock.adobe.com / Syda Productions
Seite 24:	stock.adobe.com / Photographee.eu
Seite 27:	stock.adobe.com / Gina Sanders
Seite 29:	stock.adobe.com / yupachingping
Seite 33:	Diakonie Deutschland
Seite 51:	Diakonie Deutschland
Seite 52/53:	flaticon.com / Google, Gregor Cresnar, photo3idea_studio, fps web agency, Pixel perfect, Freepik

Inhaltsverzeichnis

04	Unsere Standorte und Spendeninformationen	32	Jugendmigrationsdienst
05	Vorwort des Vorstandes	33	Flüchtlingsberatung
06	Highlights des Fachbereichs Pflege	34	Klamotte Borken
08	Diakoniestationen	35	Tafel Borken
10	Hausnotruf	36	Sucht- und Drogenberatung
11	Tagespflege Ibbenbüren & Laggenbeck	38	Ambulant betreutes Wohnen
12	Wohngruppe „An der Basilika“	39	Klatatsch-Mobil
13	Service-Wohnen	40	Fachberatung Kindertagespflege
14	Highlights des Fachbereichs Soziales	42	Highlights des Fachbereichs Schule
16	Familienberatung	44	OGS Dülmen
18	Beratung bei Trennung und Scheidung	45	OGS Coesfeld
20	Diakonischer Betreuungsverein	46	OGS Gronau
22	Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung	47	OGS Lienen
24	Allgemeine Sozialberatung	48	OGS Tecklenburg
25	Gemeindenahе Diakonie	49	OGS Steinfurt
26	Schuldner- und Insolvenzberatung	50	Bildung und Teilhabe
28	Frauenhaus Rheine	51	175 Jahre Diakonie
30	Frauenberatungsstelle und Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt	52	Komm in unser Team

Die Diakonie im westlichen Münsterland und Tecklenburger Land



Spenden Sie für Menschen in unserer Region

Unsere Unterstützung für Menschen, die in Not geraten sind, ist direkt und professionell. Als Organisation der Evangelischen Kirche mit einer langen Tradition vereinen wir Sachverstand und Engagement, um den Menschen aus unserer Region in schwierigen Lebenssituationen schnell und unkompliziert echte Hilfe zu leisten.

Wer die Arbeit der Diakonie West mit einer Spende unterstützt, kann sich auf unser Versprechen verlassen: Wir gehen mit Ihrer Spende verantwortungsvoll um.

Unser Spendenkonto:

Diakonie West e.V.

KD Bank eG

IBAN: DE 15 3506 0190 2105 8800 17

BIC: GENODED1DKD

Wenn Sie für eine bestimmte Einrichtung oder ein bestimmtes Projekt spenden möchten, geben Sie dies bitte im Verwendungszweck des Überweisungsträgers an.

VORWORT DES VORSTANDES

Sehr geehrte Leser*innen,

in diesem Jahr feiert die Diakonie ihr 175-jähriges Bestehen. Johann-Hinrich Wichern hat in einer sehr wirkungsvollen Rede auf dem Kirchentag zu Wittenberg 1848 eine zweistündige Rede gehalten, die dazu führte, dass dieser Tag als Grundsteinlegung der institutionellen Diakonie der evangelischen Kirche verstanden werden darf.

Johann-Hinrich Wichern wurde mal gefragt, wie er die seinerzeit schwierige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Hamburg machen könne. Seine Antwort: Man muss sie einfach lieben. Von daher verwundert es nicht, dass die Diakonie bundesweit das Jubiläum unter das Motto „#aus Liebe“ stellt. Ich freue mich sehr, Ihnen unseren Jahresbericht 2021 / 2022 präsentieren zu dürfen – den ersten gemeinsamen Jahresbericht der Diakonie West e.V. Der Jahresbericht nimmt das Jubiläumsmotto auf.

In den letzten beiden Jahren ist wirklich viel passiert: Die Corona-Pandemie hat die Arbeit in der Diakonie verändert und vor große Herausforderungen gestellt: Ständig veränderte Schutzmaßnahmen, Testungen und die Impfpflicht in der Pflege, Lockdown, Quarantäne, Personalausfälle – insgesamt war in den letzten zwei Jahren viel Kreativität und ein hoher Arbeitseinsatz gefragt.

2021 haben die Mitglieder beschlossen, die beiden ehemaligen Diakonischen Werke Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg zur gemeinsamen Diakonie West e.V. zu verschmelzen. Diakonie West: Der Name steht für die Diakonie im westlichen Münsterland und Tecklenburger Land. Erste Gedanken dazu gab es schon seit 2019. Zum 01. Dezember 2021 wurde die Entscheidung rechtskräftig. Seitdem arbeiten über 630 Menschen in über 40 Einrichtungen, von

Westerkappeln bis nach Borken, von Rheine bis nach Dülmen quer durch das Tecklenburger Land bis ins westliche Münsterland, für die Diakonie West e.V.

Auch strukturell konnten wir im Rahmen der Verschmelzung einige Änderungen vornehmen: Zur Entlastung des Vorstandes wurden drei Fachbereichsleitungen bzw. –koordinator*innen eingeführt: Dirk Hoffmann für den Fachbereich „Soziales“, Daniela Jung für den Fachbereich „Schule“ und Lena Hantelmann als Koordinatorin für den Bereich „Pflege“. Im Juli 2022 verabschiedete sich dann Pfr. Matthias Hövelmann als theologischer Vorstand. Ende 2022 ging Pfr. i.R. Jürgen Nass in den Ruhestand. Die Diakonie West wird nun durch mich, Stefan Zimmermann, als geschäftsführender Vorstand geleitet, unterstützt durch die Fachbereichsleitungen.

Die evangelische Kirche hilft überall da, wo Menschen in Not ihr begegnen. „Diakonie – stark für andere“ – dieses Motto der Diakonie wurde in den letzten beiden Jahren sehr ernst genommen und mit großartigem Engagement umgesetzt. Viele unserer Angebote wären ohne die finanzielle Unterstützung durch Bund, Land und Kommunen nicht denkbar. Besonders dankbar sind wir den beiden Kirchenkreisen für die Unterstützung, da die meisten Beratungsangebote auf die Unterstützung durch Kirchensteuermittel angewiesen sind, um die notwendigen Eigenanteile abzudecken.

Wie auch in den vergangenen Jahren haben alle Arbeitsbereiche der Diakonie am Jahresbericht mitgeschrieben, mitgestaltet und den Bericht mit Ideen und Inhalt gefüllt – anhand dieser Berichte möchten wir Ihnen, liebe Leser*innen, die letzten zwei Jahre in unserer Diakonie näherbringen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.



STEFAN ZIMMERMANN
Vorstand

FACHBEREICH PFLEGE

HIGHLIGHTS DES JAHRES



Neue Pflegedienstleitung der Diakoniestation in Lengerich

Anja Frömberg (rechts) übernahm die Pflegedienstleitung der Diakoniestation in Lengerich.



Diakoniestation Rheine wird mit dem Pflegelabel der EWG Rheine ausgezeichnet.

Mit dem Pflegelabel zertifizierte Betriebe zeichnen sich durch Transparenz und eine enge Zusammenarbeit mit Betreuer*innen und Lehrpersonal aus.



Goldenes Kronenkreuz für Andrea Placke

Die Diakonie verlieh Andrea Placke das Goldene Kronenkreuz als besonderes Dankzeichen für über 25 Jahre Mitarbeit in der Verwaltung (Vorstandssekretariat) der Diakonie.



Goldenes Kronenkreuz für Doris Lüdeke

Die Diakonie verlieh Doris Lüdeke das Goldene Kronenkreuz als besonderes Dankzeichen für über 25 Jahre Mitarbeit in der Diakoniestation Westerkappeln.



Neue Fachbereichs-Koordinatorin

Lena Hantelmann hat ihren Dienst als Koordinatorin für den Fachbereich Pflege im April 2022 begonnen.



Zentrale Praxisanleitung

Doris Lüdeke aus der Diakoniestation Westerkappeln ist seit September 2022 als zentrale Praxisanleiterin für die Auszubildenden in der ambulanten Pflege tätig.



Goldenes Kronenkreuz für Maria Wulfert

Die Diakonie verlieh Maria Wulfert, Leiterin der Tagespflege in Ibbenbüren, das Goldene Kronenkreuz als besonderes Dankzeichen für über 25 Jahre Mitarbeit in der Tagespflege Ibbenbüren.

15-jähriges Jubiläum der Tagespflege in Laggenbeck

Am 08. Januar 2021 feierte die Tagespflege Laggenbeck ihr 15-jähriges Bestehen.



Senior*innenwohnanlage „An der Gelben Villa“ in Rheine feierte 20-jähriges Jubiläum.



Verabschiedung Heidrun Hitzmann, Diakoniestation Ibbenbüren

Nach 30 Jahren in der Diakoniestation in Ibbenbüren wurde Heidrun Hitzmann von Kolleginnen und Kollegen, dem Vorstand der Diakonie West und weiteren Wegbegleitern in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

UNSERE DIAKONIESTATIONEN

In den 5 Diakoniestationen im Tecklenburger Land versorgen mehr als 280 Mitarbeitende derzeit circa 1500 Patient*innen ambulant in ihrem eigenen Zuhause. Ambulante Versorgung bedeutet, dass die Mitarbeitenden der Diakoniestationen die Patient*innen in ihrem zuhause besuchen und bei alltäglichen Aufgaben unterstützen, die sie alleine nicht mehr bewerkstelligen können.

Zu ihren Aufgaben zählen beispielsweise die Unterstützung bei der alltäglichen Körperpflege, die fachgerechte Versorgung von Wunden, das Bereitstellen von Medikamenten, Unterstützung beim Anziehen der Kompressionsstrümpfe und vieles mehr. Ein Aufgabengebiet, so vielseitig wie die Patient*innen selbst.

Neben der ambulanten Pflege bieten die Diakoniestationen außerdem Hilfe im Haushalt und bei der alltäglichen Lebensführung an, beispielsweise beim Einkaufen, beim Putzen der Wohnung, beim Zubereiten der Speisen oder beim Anreichen der Mahlzeiten.

Auch in den letzten beiden Jahren wurde die Arbeit in den Diakoniestationen stark durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie beeinflusst. Das bedeutete vor allem: Arbeiten unter strengen Schutzmaßnahmen. Alle paar Wochen galt es neue Vorgaben im Umgang mit Hygiene und Sorgfaltspflicht umzusetzen, was alle vor Herausforderungen stellte. Immer wieder erkrankten Kolleg*innen selber, oder arbeiteten mit der Sorge, sich und andere anzustecken. Die Versorgung aller Patient*innen stand für die Mitarbeitenden dennoch immer im Vordergrund, trotz des immerwährend hohen Krankenstandes. Trotz der Corona Pandemie konnten die

Einrichtungen der ambulanten Pflege sogar ihren Qualitätssicherungen nachgekommen, haben Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkasse (kurz: MDK) in den Stationen stattfinden lassen und gut abschließen können. Zudem wurde unsere Diakoniestation in Rheine im September 2022 mit dem Pflegelabel der Gesundheitsregion Münsterland ausgezeichnet. Dieses wird verliehen an Einrichtungen, die besonders qualitative Praktika in der Pflege anbieten, um so Nachwuchs für den Pflegeberuf zu gewinnen – eine zunehmende Herausforderung, nicht nur für unsere Diakoniestationen. Der Fachkräftemangel wird auch in den kommenden Jahren eine der großen Herausforderungen sein, der wir uns stellen müssen. Dabei war es den Pflegedienstleitungen der 5 Stationen besonders wichtig, ihren Mitarbeitenden zuzuhören, was sie sich in Zukunft für die Arbeit in der ambulanten Pflege wünschen. Im Zuge dessen wurden die Touren nun gemeinsam gestaltet, um mehr Flexibilität in die Tourenplanung und Arbeitszeiten zu bekommen.

Im Rahmen der Verschmelzung mit dem ehemaligen Diakonischen Werk Steinfurt zur gemeinsamen Diakonie West Ende 2021 konnte eine neue Leitungsebene geschaffen werden: Seit April

2022 ist Lena Hantelmann als Koordinatorin für den Fachbereich Pflege zuständig. Seit letztem Jahr unterstützt zudem die langjährige Mitarbeiterin Doris Lüdeke aus der Diakoniestation in Westerkappeln die Auszubildenden als zentrale Praxisanleiterin.

Zudem soll in Zukunft eine Spezialisierung von chronischen und schwer heilenden Wunden – eine spezialisierte ambulante Pflege – angestrebt werden. Nach Bundesrahmenempfehlung sollen die Wundexpert*innen in den Stationen zukünftig speziell aus- und weitergebildet werden. Laut dieser Empfehlung sollen bis 2026 alle Mitarbeitenden, die an einer chronischen Wunde arbeiten wollen, weitergebildet werden. Durch diese Spezialisierung können wir gewährleisten, chronische und schwer heilende Wunden fachgerecht versorgen und somit alle Patient*innen, die bereits eine Versorgung durch uns erhalten, auch weiterhin Behandeln zu dürfen.



Patient*innen der ambulanten Kranken- und Altenpflege

239

Diakoniestation Lienen
Hauptstraße 8
49536 Lienen
T 05483/73950
M ds-lienen@diakonie-west.de

236

Diakoniestation Rheine
Wibbeltstraße 15
48429 Rheine
T 05971/92150
M ds-rheine@diakonie-west.de

275

Diakoniestation Westerkappeln
Kirchstraße 5
49492 Westerkappeln
T 05404/956407
M ds-westerkappeln@diakonie-west.de

376

Diakoniestation Lengerich
Zur Alten Gießerei 5
49525 Lengerich
T 05481/2110
M ds-lengerich@diakonie-west.de

449

Diakoniestation Ibbenbüren
Poststraße 8
49477 Ibbenbüren
T 05451/949120
M ds-ibbenbueren@diakonie-west.de

„Manchmal bedeutet Liebe,
für den Notfall vorzusorgen.“

HAUSNOTRUF



Kleiner Knopf - große Wirkung. Das Hausnotruf-System bietet älteren Menschen und Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit eine sichere und verlässliche Möglichkeit, um im Notfall schnellstmöglich Hilfe zu organisieren.

Der Hausnotruf-Knopf kann entweder am Hals oder am Handgelenk getragen werden – wird dieser gedrückt, beispielsweise, weil die betroffene Person gestürzt ist, wird schnell und zuverlässig Hilfe organisiert. Der Notruf geht bei Knopfdruck bei der 24-stündigen Rufbereitschaft der Hausnotrufzentrale ein, die alles Weitere umgehend veranlasst: Entweder wird eine vorher festgelegte Vertrauensperson wie Angehörige oder Nachbarn kontaktiert und zur Hilfe gerufen oder aber die nächstgelegene Diakoniestation bzw. im Notfall der Rettungsdienst.

In den letzten beiden Jahren war vor allem die Neubildung des Teams eine große Herausforderung: Durch den Renteneintritt einer langjährigen Kollegin musste eine passende Nachfolge gefunden werden. Seit Anfang des Jahres 2023 ist das Team nun wieder komplett.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Übernahme der Versorgung der

Service-Wohnanlage „An der Gelben Villa“ (S. 13) in Rheine. Im Herbst 2022 sind viele Bewohner*innen der Anlage vom ehemaligen Anbieter zur Diakonie gewechselt – die Wohnanlage wird ebenfalls durch die Diakonie West verwaltet. Durch den Wechsel hat sich der Kundenstamm in Rheine stark vergrößert, viele Neuanschlüsse und Beratungsgespräche mussten innerhalb kürzester Zeit bewerkstelligt werden.

„Außerdem war 2022 das Jahr der verlorenen Handsender“, lacht Anja Kersten, langjährige Mitarbeiterin im Hausnotruf. Doch auch ein paar vermeintlich verlorene Handsender bringen die Mitarbeiterinnen des Hausnotruf-Teams nicht aus der Fassung. Mit Hilfe einer Suchanleitung am Telefon und etwas Humor finden sich 90% der Handsender im Haushalt der Seniorinnen und Senioren wieder.

HAUSNOTRUF

Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0 54 82 / 681 15
M hausnotruf@diakonie-west.de

282

Neuanschlüsse

221

Abmeldungen

TAGESPFLEGE IBBENBÜREN & LAGGENBECK

In den Tagespflegeeinrichtungen in Ibbenbüren und Laggenbeck erwartet die Senior*innen ein abwechslungsreicher und aktiver Tag, den unsere freundlichen und erfahrenen Teams gemeinsam mit ihnen nach ihren Wünschen und Bedürfnissen gestalten. Die Tagespflegen werden von Senior*innen besucht, die Unterstützung im Alltag benötigen, Gesellschaft suchen und vorhandene Fähigkeiten erhalten oder ausbauen möchten. Dabei stellen die Tagespflegen nicht nur ein sinnvolles Angebot für ältere und pflegebedürftige Menschen dar, sondern geben auch den Angehörigen der Tagesgäste die Möglichkeit, sich um eigene Anliegen zu kümmern und selbst Kraft für den Alltag zu schöpfen.

Die Einrichtungen in Ibbenbüren und Laggenbeck bieten jeweils Platz für 21. bzw. 13 Tagesgäste. In ansprechenden gemütlichen Räumlichkeiten mit kleinem Garten wird der Tag abwechslungsreich und gemeinsam gestaltet und erlebt. Nicht nur die Einteilung in verschiedene Pflegegrade und unterschiedliche Beeinträchtigungen, sondern vor allem auch die Individualität jedes einzelnen Tagesgastes mit den vorhandenen Ressourcen prägen das Gemeinschaftsleben in den Tagespflegen in Ibbenbüren und Laggenbeck.



Die letzten 2 Jahre waren für die Tagespflegen geprägt durch große Herausforderungen für die Tagesgäste selber, die

pflegenden Angehörigen und die Pflegekräfte. Von heute auf morgen fiel häufig die gewohnte Betreuungsmöglichkeit aus, sei es auf Grund der gesetzlichen Schließung der Tagespflegen oder einer Corona-Infektion mit Quarantänepflicht bei den Gästen. Auch die Testpflicht hat viele Gäste zunächst abgeschreckt und der Tagespflegebesuch wurde zunächst auf unbestimmte Zeit pausiert. Vieles musste in der Pandemie umstrukturiert werden, gefühlt gab es wöchentlich neue gesetzliche Auflagen zur Umsetzung.

2022 hat die Tagesgäste und Mitarbeitenden besonders der Angriffskrieg auf die Ukraine sehr betroffen gemacht. Viele Gäste erinnern sich an die eigene Kriegszeit zurück und haben Ängste. Mit viel Feingefühl und ausführlichen Gesprächen galt es immer wieder Ängste aufzufangen und Emotionen auszugleichen.

Durch die hohe Motivation aller Mitarbeitenden sind die Tagespflegen überwiegend gut durch die schwere Zeit gekommen – es wird jedoch noch einige Zeit dauern, bis wir alle wieder in die Normalität zurückgefunden haben. Die beiden erfahrenen Teams werden ihre Tagesgäste und Angehörige auch weiterhin so gut wie möglich unterstützen.

Für das kommende Jahr hat sich die Tagespflege in Laggenbeck ein besonderes Projekt vorgenommen: Der kleine Garten der Einrichtung soll neu gestaltet und ein Hochbeet zur gemeinsamen Nutzung mit den Tagesgästen angelegt werden. Auf die Gruppenaktivitäten wollen die beiden Einrichtungen ein besonderes Augenmerk legen – diese sind während der Pandemie an vielen Stellen ganz eingestellt worden. Mit Beendigung vieler Corona-Maßnahmen kann nun endlich wieder gemeinsam musiziert, getanzt oder gebastelt werden!

TAGESPFLEGE IBBENBÜREN

Poststraße 8
49477 Ibbenbüren
T 05451 / 94 91 0
M tagespflege-ibbenbuere
@diakonie-west.de

TAGESPFLEGE LAGGENBECK

Rotkäppchenweg 12
49479 Ibbenbüren
T 0 54 51 / 89 72 77
M tagespflege-laggenbeck
@diakonie-west.de

WOHNGRUPPE

„An der Basilika“

Die Senior*innen WG „An der Basilika“ in Rheine ist eine ambulant betreute Wohngruppe und bietet Platz für 11 Mieter*innen mit einer eingeschränkten Alltagskompetenz. Die Wohnanlage befindet sich im Erdgeschoss, im selben Gebäude wie die Diakoniestation in Rheine und wird von einem Team aus ca. 20 Mitarbeitenden und Auszubildenden rund um die Uhr betreut. Ein neues Zuhause, das sich anfühlt wie in einer Großfamilie.

Unsere Bewohner*innen liegen uns sehr am Herzen und auf die Frage nach dem diesjährigen Motto „aus Liebe“ kam gleich der Gedanke auf:

MANCHMAL HEISST LIEBE SICH ZEIT ZUNEHMEN

- für ein gutes Gespräch
- für einen gemeinsamen Ausflug
- für gemeinsame Beschäftigungen (Singen, Vorlesen, Gesellschaftsspiele, Kochen, Backen, Rätseln, Gedächtnistraining, Erinnerungen an vergangene Zeiten etc.)
- um gemeinsam Feste und Gottesdienste zu feiern
- für die tägliche Gymnastikrunde

aber zum auch Trösten, zum Pflegen, zur Orientierung. Einfach immer dann, wenn wir als Betreuer*innen und Pfleger*innen gebraucht werden.



Manchmal bemerkt man erst, wie wertvoll diese gemeinsamen Momente und die Kleinigkeiten im Alltag sind, wenn sie fehlen. Während der letzten zwei Jahre war auch das Leben und der Alltag in der Wohngruppe geprägt durch die Corona-Pandemie, Quarantäne-Vorschriften, Masken tragen, Abstand halten und einer Testpflicht. Umso glücklicher sind sowohl die Bewohner*innen der WG, als auch die Mitarbeitenden. Endlich wieder Zeit für Backen, Kochen, Gottesdienste, Gymnastik und vieles mehr. Endliche wieder mehr Besuch für die Bewohner*innen und kleine Ausflüge, in die nahegelegene Rheinsener Innenstadt oder ins Schwimmbad. Endlich wieder Zeit für die kleinen Dinge, die das Leben so viel schöner machen!

WOHNGRUPPE „AN DER BASILIKA“

Wibbeltstraße 15
48429 Rheine
T 0 59 71 / 92 15 30
M wg-rheine@diakonie-west.de

SERVICE-WOHNEN

„An der gelben Villa“ & „An der Basilika“

Die Diakonie West bietet in Rheine an gleich zwei Wohnanlagen einen Service für Senior*innen an: An der Wohnanlage „An der Basilika“ und „An der Gelben Villa“. In beiden Anlagen können ältere Menschen ab 60 Jahren in barrierefreien Wohnung zentrumsnah leben.

Die Bewohner*innen der Service-Anlagen leben in Eigenständigkeit und Selbstbestimmung mit der Möglichkeit, je nach Bedarf zusätzliche Leistungen in Anspruch zu nehmen, um ihren den Alltag zu erleichtern. Um die Vermittlung dieser Leistungen kümmern sich die Mitarbeiterinnen der Diakonie: Sie vermitteln auf Wunsch an einen Pflegedienst, Einkaufshilfen oder eine Wäschereinigung oder bieten Unterstützung für Bürotätigkeiten an. Auch durch die Hausverwaltung werden viele verwaltungstechnische Angelegenheiten abgewickelt, um den Alltag der Bewohner*innen zu regeln. Dabei steht die Hausverwaltung in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den Angehörigen der Bewohner*innen. Diese Unterstützung ermöglicht ihnen ein eigenständiges, individuell gestaltetes Leben im eigenen Zuhause. Die eigenen Wohnungen gestalten die Bewohnerinnen und Bewohner nach eigenen Wünschen, auch ihren Alltag verbringen sie eigenständig, laden Gäste zu sich ein oder treffen sich zum Kaffee im Zentrum von Rheine, welches von der Anlage aus fußläufig zu erreichen ist.



Neben bürokratischen Angelegenheiten sind die Mitarbeiterinnen auch für das Gemeinschaftsgefühl in der Anlage zuständig: Neben Ausflügen in Rheine und Umgebung bieten die Mitarbeiterinnen ein wöchentliches Sportprogramm an oder organisieren kleine interne Veranstaltungen. Nach zwei Jahren Pandemie und vielen Einschränkungen freut sich das Team, endlich wieder Veranstaltungen und Ausflüge für die Bewohnerinnen und Bewohner anbieten können. In den letzten 20 Jahren gab es in der Wohnanlage viele gemeinschaftliche Veranstaltungen wie Konzerte, Andachten und Grillfeste, aber auch kleine Feierlichkeiten wie beispielsweise zu Karneval, Ostern, Erntedank oder auch zu Weihnachten.



SERVICE-WOHNEN „AN DER GELBEN VILLA“

Elpersstiege 15
48431 Rheine
T 0 59 71 / 80 38 26
M elpersstiege@diakonie-west.de

SERVICE-WOHNEN „AN DER BASILIKA“

Wibbeltstraße 15
48429 Rheine
T 0 59 71 / 92 15 0

FACHBEREICH SOZIALES

HIGHLIGHTS DES JAHRES



20 Jahre FIPS – Familieninteraktionsprogramm im Säuglings- und Kleinkindalter



5 Jahre Beratungsstelle für Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Sexualität in Lengerich

Verabschiedung der Leiterin des Frauenhauses, Sabine Fishediek, in den Ruhestand nach 35 Jahren im Frauenhaus

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Familienberatung) in Lengerich feierte 40-jähriges Jubiläum

Beratung bei Trennung und Scheidung Lengerich feierte 15-jähriges Jubiläum



Bundesministerin Anja Karliczek besuchte Jugendmigrationsdienst Lengerich



30-jähriges Dienstjubiläum von Beate Kuipers (Sucht- und Drogenberatung Gronau)



Tag der Offenen Tür in der Großtagespflege in Steinfurt



Dirk Hoffmann als neue Fachbereichsleitung

Seit dem 01.06.2021 ist Dirk Hoffmann im Zuge des Verschmelzung der beiden ehemaligen Diakonischen Werke Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg als Fachbereichsleitung für den Bereich „Soziales“ in der Diakonie West tätig.



Zusammen stark! – Familienwochenende der Suchtberatung Lengerich

Zusammen stark! - unter diesem Motto veranstaltete die Beratungsstelle Sucht des in in 2021 und 2022 jeweils ein Erlebniswochenende für Kinder und Eltern aus besonders belasteten Familien.



25-jähriges Dienstjubiläum und Goldenes Kronenkreuz für Gudrun Janßen,

Leiterin der sozialen Dienste in der Geschäftsstelle Steinfurt und Mitarbeiterin in den Bereichen der Kindertagespflege, Sozialberatung und Schuldner- und Insolvenzberatung.

Psychologische Familienberatungsstelle in Gronau feiert 50-jähriges Jubiläum



Pfr. Ingo Stein, Leiter der Psychologischen Familienberatungsstelle, wird nach 18 Jahren in den Ruhestand verabschiedet

FAMILIENBERATUNG

„Manchmal heißt Liebe, ein
offenes Ohr zu schenken“

Die drei Familienberatungsstellen der Diakonie West e.V. an den Standorten Gronau, Lengerich und Steinfurt unterstützen ratsuchende Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Einzelpersonen.

Die Anmeldegründe in den Jahren 2021 und 2022 waren dabei zahlreich, bunt und vielfältig. So spielen neben Fragen rund um Erziehung und Erziehungsverhalten wie Schlafprobleme bei Säuglingen, Trotzverhalten bei Kleinkindern, konsequentes Erziehungsverhalten, Medienkonsum oder Pubertätskonflikte ebenso auch Probleme im schulischen Bereich wie Schulunlust oder Mobbing, emotionale Krisen, Verlusterlebnisse mit Stimmungsschwankungen und Selbstwertproblemen, wie auch familiäre Konflikte, die Trennung der Eltern und vieles mehr eine Rolle in den Beratungsgesprächen.

Auch Personen, die beruflich im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, wie z.B. Erzieher*innen oder Lehrer*innen, können sich bei Fragen z.B. das Kindeswohl betreffend, an die Familienberatungsstellen wenden.

Im Rahmen von Gruppenangeboten wurden Kinder und Jugendliche dabei unterstützt, ein positives Selbstwirksamkeitsgefühl und Selbstwirksamkeitserleben zu entwickeln oder dieses zu stärken. Auch Kinder von Trennungs- und Scheidungsfamilien erhielten die Möglichkeit, sich zusammen mit anderen Kindern über ihre Situation und die Veränderung ihrer Lebenssituation auszutauschen und Strategien zum eigenen Umgang mit der Trennung ihrer Eltern zu suchen.

An allen Standorten wurden darüber hinaus seit Ende 2021 spezialisierte Fachberatungsstellen bei sexualisierter Gewalt eingerichtet. Diese unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die von sexualisierter Gewalt

betroffen sind oder waren. Auch Eltern, Sorgeberechtigte, Angehörige und Fachkräfte, die vermuten, dass jemand aus ihrem Umfeld von sexualisierter Gewalt betroffen ist oder war, können sich an die Mitarbeitenden der Beratungsstelle wenden.



Trotz der kontinuierlich hohen Inanspruchnahme (siehe Statistik) der Beratungsstellen in Gronau, Lengerich und Steinfurt, liegen zwischen einer Anmeldung und dem ersten Beratungskontakt in der Regel nur 14 Tage.

Der zeitnahe Zugang zu einem Beratungsgespräch und das kostenfreie Angebot an alle Menschen unabhängig von Fragen der Herkunft, der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität, der Religion, wie auch die Schweigepflicht der Berater*innen sollen die Niedrigschwelligkeit des Beratungsangebotes gewährleisten.

Ist es Ratsuchenden nicht möglich, eine der Erziehungsberatungsstellen aufzusuchen und ein direktes Gespräch „von-Angesicht-zu-Angesicht“ zu führen, besteht auch die Möglichkeit eines videobasierten Kontaktes. Ebenso bieten die Beratungsstellen regelmäßig offene Sprechstunden in den Familienzentren in der Nähe der Ratsuchenden an, ebenso wie offene Sprechstunden in Schulen des jeweiligen Einzugsgebietes.

1.631

Fälle in Seinfurt
2021 / 2022

561

Fälle in Gronau
2021 / 2022

1.316

Fälle in Lengerich
2021 / 2022

Hinweis
Die Anzahl der Fälle variiert auch auf Grund der unterschiedlichen Teamstärke in den Beratungsstellen.

PROJEKT

FAMILIENHEBAMMEN

In der Forschung ist seit langem nachgewiesen, dass präventive Maßnahmen im Rahmen einer Eltern-Säuglings- / Kleinkindberatung und -Begleitung häufig sehr erfolgreich sind. Daher wurde bereits im Jahr 2009 das Angebot der Begleitung von Familien mit Säuglingen durch Familienhebammen (FH) und Familien-Gesundheits-Kinder-Kranken-Pflegekräfte (FGKiKP) in Anbindung an die Familienberatungsstellen in Lengerich und Steinfurt entwickelt und implementiert.

Das Ziel der Unterstützung der FH und FGKiKP von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern besteht in der Förderung körperlicher und seelischer Gesundheit in der frühen Eltern-Kind-Beziehung durch die Übertragung und Anwendung der Ergebnisse der Säuglings- und Kleinkindforschung in den Alltag junger Familien. Hierbei soll die Beziehung zwischen Eltern und Kind gestärkt, die selbstregulatorischen Fähigkeiten des Säuglings unterstützt und die intuitiven elterlichen Kompetenzen gefördert werden. Zudem soll eine frühe Unterstützung Misshandlung und Vernachlässigung verhindern, die häufig durch Überforderungssituationen und Hilflosigkeit der Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern entstehen.

Einsatzorte der Familienhebammen

Hörstel, Hopsten, Ladbergen, Lengerich, Lienen, Lotte, Mettingen, Recke, Saerbeck, Tecklenburg, Westerkappeln, Altenberge, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Ochtrup, Steinfurt und Wettringen

109

Familien konnten im Jahr
2022 unterstützt werden.

FAMILIENBERATUNG GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 111 0
M biz@diakonie-west.de

FAMILIENBERATUNG Lengerich

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 240
M erziehungsberatung@diakonie-west.de

FAMILIENBERATUNG Steinfurt

Wasserstraße 32
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 86 37 0
M eb@diakonie-west.de

PROJEKT

WELCOME & FAMILIENPATEN

Unser Angebot welcome – Praktische Hilfe nach der Geburt ist für alle Familien, die im ersten Lebensjahr praktische Hilfe brauchen, unabhängig von Einkommen und sozialer Herkunft. Unsere Ehrenamtlichen bieten Zeit, ein offenes Ohr und Entlastung für Familien.

Ab dem zweiten Lebensjahr kümmert sich unser Team von ehrenamtlichen Familienpaten um die Unterstützung der Familien. Die Angebote werden koordiniert von Annette Robert in Steinfurt und Kathrin Dengler in Lengerich.

Die letzten beiden Jahre bedeutete für die Arbeit in den Projekten viel Flexibilität. Besonders die ständigen Veränderungen durch die Corona Maßnahmen sowohl für die Ehrenamtlichen, als auch für die Familien – dies in Einklang zu bringen, trotz allen Einschränkungen Kontakte zu halten, stellte dabei die größte Herausforderung dar. Neben der Betreuung der Ehrenamtlichen und der betreuten Familien wird es zunehmend schwieriger, neue Ehrenamtliche für die Projekte zu gewinnen. Wenn auch Sie ehrenamtlich Familien unterstützen möchten, melden Sie sich gerne bei unseren Projektkoordinatorinnen!

31

Familien konnten in beiden
Projekten im Jahr 2022
unterstützt werden.

WELCOME Lengerich

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 240
M lengerich@welcome-online.de

WELCOME Steinfurt

Wasserstraße 32
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 86 37 0
M steinfurt@welcome-online.de

BERATUNG BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Die Diakonie West e.V. ist im Auftrag des Kreisjugendamtes Steinfurt tätig, welches die Aufgabe der Trennungs- und Scheidungsberatung an die Diakone übertragen hat. In der Beratungsarbeit unterstützen die Mitarbeitenden getrenntlebende Eltern und Familien sowie deren Kinder dabei, komplexe Konflikte und Fragestellungen in den Eltern- oder Familienkonstellationen zu lösen. Die Beratung bei Trennung und Scheidung in Lengerich arbeitet dabei fachlich eng mit der Familienberatungsstelle zusammen.

In die BTS kommen vor allem Eltern, die sich in Trennung befinden. Für die betroffenen Personen ist es nicht leicht, das Scheitern der gemeinsamen Beziehung zu akzeptieren, häufig ist eine Trennung oder Scheidung mit Kränkungen und gegenseitigen Schuldzuweisungen verbunden. Gegenüber den gemeinsamen Kindern entstehen dann oftmals Schuldgefühle. Besonders für Kinder sind Streit oder gar die Trennung der Eltern mit vielen Fragen und Ängsten verbunden. Kinder wäre es am Liebsten, wenn die Eltern zusammenblieben und ihre Konflikte bewältigen würden. Häufig bergen die Klärung des Aufenthaltes und des Umgangs und das Aufteilung des Sorgerechts für die gemeinsamen Kinder ein großes Konfliktpotential. Um all dies bestmöglich zu regeln, bieten die Beratenden der BTS Informationen sowie Vermittlung und Moderation bei der Suche nach

einer guten Lösung für alle Beteiligten an. Außerdem bieten sie Eltern einen Rahmen, um wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, Lösungsschritte zu erarbeiten und gemeinsame Konflikte zu bewältigen. Dabei ist es wichtig, die Konfliktsituation zu sortieren und den Ratsuchenden eine mögliche Perspektive des ehemaligen Partners bzw. der ehemaligen Partnerin aufzuzeigen.

Manchmal genügt schon ein Perspektivwechsel

Durch die Corona-Pandemie mussten die Mitarbeitenden der Beratungsstelle neue Möglichkeiten finden, Beratung und Umgangskontakte zu organisieren und stattfinden lassen zu können. Durch viel Kreativität und Flexibilität haben die Beraterinnen neue Wege entwickelt, Beratungsgespräche sicher durchführen zu können: In den ersten Wochen des

Lockdowns wurden zunächst nur telefonische Beratungen durchgeführt und auch vermittelnde Gespräche zwischen Elternteilen als Telefonkonferenz getestet. Besonders den begleiteten Umgang von Elternteilen mit ihren Kindern weiterhin kindgerecht sicherzustellen, erwies sich als eine Herausforderung für die Beratenden, ebenso die Beratung von zerstrittenen Eltern oder Paaren. Der zusätzliche Abstand sorgte auch für

zusätzliche Distanz in konfliktgeladenen Elternbeziehungen, durch die Masken wurde zudem die nonverbale Kommunikation erschwert. Dennoch können die Mitarbeitenden der Beratungsstelle für Trennung und Scheidung auf viele erfolgreiche Beratungsgespräche zurückblicken: Nachdem die Begleitung der Eltern zu Gerichtsverfahren zunächst pausieren musste, nahmen die Familien dieses Angebot nach dem erneuten

Start vermehrt in Anspruch. Der Wegfall der Corona-Schutzmaßnahmen führte im Laufe des Jahres zu erheblichen Erleichterungen für den Arbeits- und Beratungsalltag in der Beratung bei Trennung und Scheidung. Besonders in krisenhaften Gesprächen hat es sich bewährt, die Gespräche nicht digital, sondern in der Beratungsstelle vor Ort durchzuführen.



Unsere Aufgabengebiete auf einen Blick

- 1 Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung**
§ 17 SGB VIII
- 2 Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts**
§ 18 SGB VIII
- 3 Mitwirkung in Verfahren vor den Familiengerichten**
§ 50 SGB VIII i. V. mit dem FamFG
- 4 Begleiteter Umgang**

DIAKONISCHER BETREUUNGSVEREIN

Die Mitarbeitenden des Diakonischen Betreuungsvereins Rheine werden immer dann tätig, wenn aufgrund eines Unfalls, einer Krankheit oder einer Behinderung die eigenen Angelegenheiten nicht mehr ohne Hilfe geregelt werden können. Dazu zählen beispielsweise finanzielle oder gesundheitliche Belange oder aber die Vertretung der eigenen Interessen gegenüber Behörden und Gerichten.

Bei allen Menschen hat die Corona-Pandemie Spuren hinterlassen. Die Pandemie hat uns besonders deutlich gezeigt, wie wichtig Vorsorgevollmachten und Patient*innenverfügungen sind- und das gilt auch für junge Menschen. Jede*r ab 18 Jahren sollte eine Vorsorgevollmacht oder Patient*innenverfügung haben. Diese bilden die Eckfeiler der persönlichen Vorsorge für den Ernstfall. Für den Fall, dass eine Person nicht mehr selbstständig Entschei-

dungen treffen kann, ist es wichtig, dass eine vertraute Person dies übernehmen darf. Eine Vorsorgevollmacht ist zudem empfehlenswert, da sonst zunächst alle Entscheidungen stillstehen, bis ein/e vom Betreuungsrecht gestellter Betreuer*in ernannt wird. Der Diakonische Betreuungsverein bietet kostenlose Beratung zu Vorsorgevollmachten und Patient*innenverfügungen und schult und betreut ehrenamtliche, rechtliche Betreuer*innen.

Ein Ausblick in 2023: Neues Betreuungsrecht: Mehr Selbstbestimmung und Mitsprache, bessere Qualität und Aufsicht. Welche Verbesserungen bringt das neue Betreuungsrecht ab 1. Januar 2023?

Das neue Betreuungsrecht ab 2023 stärkt die Selbstbestimmung betreuter Menschen und stellt ihre Wünsche in den Mittelpunkt des Betreuerhandelns. Die Angelegenheiten der betreuten Person sind so wahrzunehmen, dass diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr Leben nach ihren Wünschen gestalten kann. Die Betreuerin oder der Betreuer darf in keinem Fall über den Kopf einer betreuten Person hinweg entscheiden. Dabei ist es besonders wichtig, den festgestellten Wünschen der betreuten Person in den gesetzlich festgelegten Grenzen zu entsprechen und sie bei deren Umsetzung rechtlich zu unterstützen. Der / die rechtliche Betreuer*in unterliegt der Aufsicht und Kontrolle durch das Betreuungsgericht. Mit dem Reformgesetz wurden die Anforderungen an die von Betreuer*innen bei Gericht einzureichenden Berichte daher klarer formuliert. Diese Berichte liefern den zuständigen Rechtspfleger*innen wichtige Anhaltspunkte für die Sichtweise der betreuten Person und einen Einblick in deren persönliche Lebenssituation. Der Grundsatz: „Rechtliche Betreuung soll nur dann greifen, wenn andere Hilfen nicht ausreichen“ soll weiterhin als oberstes Gebot für die Betreuung gelten.

Die Reform verbessert zudem die Qualität der beruflichen Betreuung durch Einführung eines Standards für den Zugang zum Betreuerberuf. Eine Registrierung bei der Betreuungsbehörde des Kreis Steinfurt ist zwingende Voraussetzung für die Bestellung durch das Betreuungsgericht.

Was bedeutet das neue Betreuungsrecht für die Ehrenamtlichen Betreuer*innen?

Die ehrenamtlichen Betreuer*innen erhalten nun mehr Unterstützung, festgeschrieben im Betreuungsorganisationsgesetz. Das neue Betreuungsrecht stellt ehrenamtlichen Betreuer*innen kompetente Ansprechpartner*innen der Betreuungsvereine zur Seite und sieht die Möglichkeit vor, mit einem anerkannten Betreuungsverein eine Vereinbarung über eine Begleitung und Unterstützung abzuschließen. Für Ehrenamtliche ist die Anbindung an einen Betreuungsverein zu empfehlen, denn nur so wird eine konstante kompetente Beratung und Unterstützung durch erfahrene Fachkräfte sichergestellt.

Die Reform verbessert zudem die Qualität der beruflichen Betreuung durch Einführung eines Standards für den Zugang zum Betreuerberuf. Eine Registrierung bei der Betreuungsbehörde des Kreis Steinfurt ist zwingende Voraussetzung für die Bestellung durch das Betreuungsgericht.



1. Zum Betreuer / zur Betreuerin bestellt werden

Sie werden vom Betreuungsgericht zum gesetzlichen Betreuer / zur gesetzlichen Betreuerin bestellt. Sie lernen den Menschen kennen und unterstützen und begleiten die betroffene Person in allen rechtlichen Angelegenheiten.

2. Ehrenamtliche als Grundpfeiler

Sie beraten, begleiten und gewinnen ehrenamtliche Betreuer*innen. Diese sind im Betreuungssystem ein wichtiger Grundpfeiler. Viele Betreuungen werden an ehrenamtliche Betreuer*innen übertragen. Diese Menschen sind oftmals Familienangehörige, die sich bereits kennen und vertrauen. Gibt es in den Familien niemanden, der die betroffene Person unterstützen kann, vermittelt der Diakonische Betreuungsverein an einem ehrenamtlichen Betreuer*in außerhalb des familiären Kreises. Menschen, die sich ehrenamtlich als Betreuer*in engagieren, lernen im Kontakt mit den Betroffenen ihre Bedürfnisse kennen und versuchen ihre Situation zu verbessern.

Mit der Betreuungsrechtsreform ab 01.2023 ist es für alle außerfamiliären Ehrenamtlichen verpflichtend sich an einen Betreuungsverein anzuschließen um unter anderem die Urlaubsvertretung zu gewährleisten. Falls Sie sich angesprochen fühlen, ein anspruchsvolles Ehrenamt suchen und etwas Neues lernen möchten, sind Sie beim Diakonischen Betreuungsverein herzlich willkommen!

3. Beratungen zur Vorsorgevollmachten und Patient*innenverfügungen

Auch mit Beratungen zu Vorsorgevollmachten und Patient*innenverfügungen kennen sich die Mitarbeitenden des Betreuungsvereins bestens aus. Sie beraten in Einzelgesprächen online, vor Ort oder auch in Form von Vorträgen zu allen Fragen rund um die Vorsorgevollmacht und Patient*innenverfügungen. Auch Bevollmächtigte werden durch den Verein umfassend beraten und unterstützt.

**DIAKONISCHER
BETREUUNGSVEREIN E.V.**

Münsterstraße 48
48431 Rheine
T 0 59 71 / 800 74 90
M betreuungsverein-rheine
@diakonie-west.de

SCHWANGERSCHAFTS- & SCHWANGERSCHAFTS-KONFLIKTBERATUNG

„Manchmal heißt Liebe, sich als Paar den neuen Herausforderungen des neuen Lebens gemeinsam zu stellen.“

BORKEN

Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 25 62 / 70 111 0
M biz@diakonie-west.de

COESFELD

Kleine Viehstraße 31
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 50 26
M coesfeld@diakonie-west.de

GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 111 0
M biz@diakonie-west.de

LENGERICH

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 305 42 60
M skb@diakonie-west.de

LÜDINGHAUSEN

Stephanusweg 7
59348 Lüdinghausen
Terminabsprache über das Sekretariat in Coesfeld

STEINFURT

Wasserstraße 32
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 86 37 0
M eb@diakonie-west.de

Die Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen der Diakonie West e.V. beraten in Fragen zu Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft, Elterngeld, Geburt, Kinderwunsch und im Schwangerschaftskonflikt.

In die Beratungsstellen in Steinfurt, Borken, Gronau, Coesfeld und Lengerich kommen Frauen und Männer, die sich in Krisen befinden und sich dadurch noch einmal neu kennenlernen müssen. Trotz der konflikthafter Paarbeziehung oder der sehr angespannten finanziellen Situation schaffen sie es vielfach im Beratungsprozess neuen Mut zu fassen, neue Perspektiven und ganz eigene Lösungen zu finden. Für uns als Beraterinnen ist es immer wieder bewegend und berührend, den Prozess zu begleiten, in dem unsere Klient*innen ihre Stärken und Kräfte neu einsetzen lernen.

Dies zu unterstützen ist Teil unserer Arbeit. Daneben gehört zu den Kernaufgaben der Beraterinnen die Beratung und Begleitung von Menschen, die Fragen zu Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikten, Familienplanung und Sexualität haben, unabhängig von ihrer Konfession, Nationalität und ihrem Geschlecht.

Das Jahr 2022 war nicht mehr so geprägt von Unsicherheiten durch Corona. Beratungen konnten wieder in Präsenz stattfinden, parallel wurde das Angebot der Online Beratung weiter erprobt und ausgebaut.



In Beratungen wurden Zukunftsängste bei den Schwangeren deutlich. Der Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen waren deutlich spürbar. Die erhöhten Lebenskosten stellen viele Familien vor finanzielle Nöte. Informationen über öffentliche und private Hilfsfonds zu geben ist deshalb oft Inhalt von Beratungen. Viele Paare klären in der Beratung Fragen zu Mutterschutz, Elterngeld und ihren sozialrechtlichen Ansprüchen.

BORKEN / GRONAU

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag hier auch in der Begleitung von Frauen mit Migrationshintergrund. Zusätzlich wurde der Fokus auf die Erweiterung von Netzwerkarbeit gelegt.

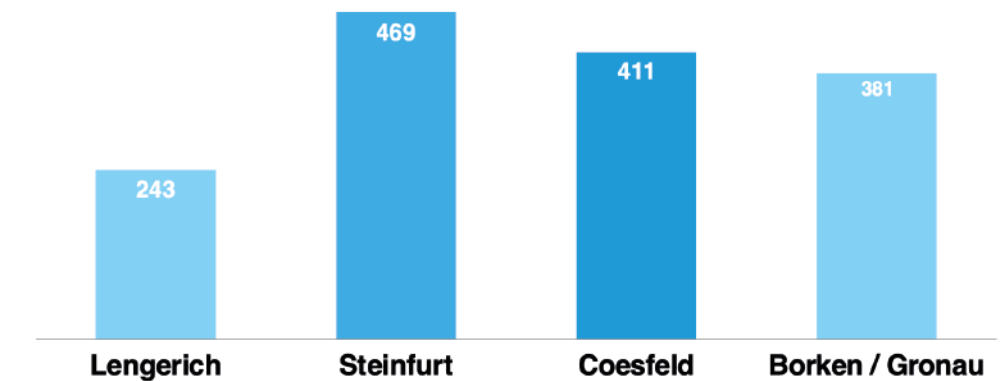
Im Bereich Prävention wurden in 2022 wieder unterschiedliche Gruppenangebote für Jugendliche und werdende Eltern konzipiert und durchgeführt. Folgende Projekte konnten wir im Kreis Borken anbieten:

- „Liebe, Körperwissen und Verhütung“ für Jugendliche
- „Elternschaft auf Probe“ (Realcare Baby Projekt) für Jugendliche
- „Alles rund ums Geld“ für werdende Eltern

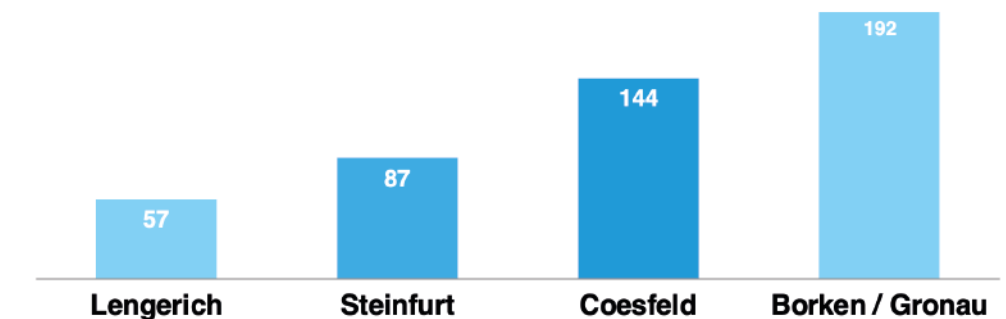
Ebenso gab eine aktive Teilnahme am Arbeitskreis der Sternenkinder mit der Gestaltung des Candlelight Gottesdienstes.



Fälle nach § 2/2a SchKG allgemeine Beratung in den Jahren 2021 / 2022



Fälle nach § 5/6 SchKG Konfliktberatung in den Jahren 2021 / 2022



Hinweis

Die Anzahl der Fälle variiert auch auf Grund der unterschiedlichen Teamstärke in den Beratungsstellen.

Beratung in allen Lebenslagen

ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein niedrigschwellig zugängliches Angebot für Menschen, die in unterschiedlichsten Problemlagen Beratung, Hilfe und Unterstützung benötigen. Viele Notlagen im Alltag sind nicht gleich einer spezifischen Fachberatung zuzuordnen. Dabei ist die allgemeine Sozialberatung für Hilfesuchende häufig die erste Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Not- und Problemlagen.

Neben der Klärung der individuellen Problemsituation steht die Organisation von erforderlichen Hilfeleistungen im Vordergrund. Hierzu gehören psychosoziale Beratungsangebote für die unterschiedlichsten Krisensituationen, aber auch Beratungsleistungen wie Budgetberatung oder ein Coaching im Haushaltsmanagement. Die Allgemeine Sozialberatung fördert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und leistet einen Beitrag zu Verhinderung und Bekämpfung von Armut.

Bei Bedarf vermitteln wir an weiterführende Fachangebote der Diakonie, der Kommune oder weiterer freier Träger und stimmen dabei unterschiedliche Unterstützungs- und Beratungsleistungen zwischen den Beteiligten ab.

Die Auswirkungen der Pandemie und des Kriegs in der Ukraine sind auch

in unseren Beratungsstellen deutlich zu spüren: Bedingt durch die für alle spürbare Inflation geraten immer mehr Familien, aber auch alleinstehende Personen und Rentner*innen an ihre finanziellen Belastungsgrenzen. Nicht nur die Anfragen werden mehr, auch die Problemlagen werden immer komplexer. Dennoch versuchen die Mitarbeitenden, jeder und jedem Ratsuchenden gerecht zu werden – viele Anfragen können auch an entsprechende Fachberatungsstellen weitervermittelt werden. Denn – da sind sich die Mitarbeitenden einig: Beratung aktiviert die Ressourcen und Kompetenzen der Menschen. Beratung zu einem frühen Zeitpunkt kann vermeiden, dass sich aus einzelnen sozialen und rechtlichen Problemlagen komplexe und langwierige soziale Schwierigkeiten entwickeln – und genau hier, im Schritt des ersten „Rat – und Hilfesuchens“ greift die allgemeine Sozialberatung.

GEMEINDENAHE DIAKONIE

Gemeindenahe Diakonie ist ein buntes und vielfältiges Angebot innerhalb der Diakonie West e.V. und der Kirchengemeinden in den beiden Kirchenkreisen Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg.

Bei aller Vielfalt der Angebote liegt der Schwerpunkt auf niederschweligen Hilfen für Menschen in höchst unterschiedlichen Situationen. Die Fragen und Themen sind so vielfältig, wie das Leben.

Dazu gehören unter anderem die Beobachtung und Analyse der sozialräumlichen Entwicklungen und Bedarfe. Der Netzwerkaufbau mit wichtigen Initiativen und Akteur*innen vor Ort ist ein zentraler Bestandteil, um sicherzustellen, dass Menschen umfangreich Hilfe erhalten können.

Nicht für, sondern mit Menschen muss Hilfe gestaltet werden. Dafür ist ein wohlverstandener Empowerment-Ansatz sehr hilfreich. Zu den Aufgaben der

gemeindenahen Diakonie gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit, um Beratungsangebote so einfach wie möglich zu gestalten.

Die gemeindenahe Diakonie ist ein Kontaktangebot für Menschen und dient zur Klärung eines eventuell vorhandenen akuten Handlungs-, Unterstützungs- oder Fachberatungsangebot und die Information über vorhandene Hilfsangebote im Umfeld der Ratsuchenden.

Nächstenliebe ist eine der Grundmotivationen kirchlichen und diakonischen Handelns. Manchmal heißt Liebe, an andere zu glauben – ihnen Kraft und Mut zu geben, damit sie sich auf ihren eigenen Weg machen können.

BORKEN

Birgit Menslage-Blum
Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 90 35 54
M birgit-menslage-blum@diakonie-west.de

OLFEN

Königswall
48249 Dülmen
T 0 25 94 / 91 35 60
M silvia.saunus@diakonie-west.de
Terminabsprache über
Sekretariat in Dülmen

STEINFURT

Janina Kleuser
Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 144 41
M janina.kleuser@diakonie-west.de

AHAUS, LEGDEN, SCHÖPPINGEN, HEEK

Hilke Bramkamp
T 0 152 / 049 993 76
M hilke.bramkamp@diakonie-west.de

COESFELD, DÜLMEN

Sabine Siemering
T 0 151 / 176 062 87
M ssiemering@diakonie-west.de

TECKLENBURG

Ingeborg von Müller
T 0 157 / 528 512 14
M ingeborg.vonmueller@diakonie-west.de

BORKEN

Birgit Menslage-Blum
T 0 28 61 / 903 554
M birgit.menslage-blum@diakonie-west.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

Die Schuldnerberatung ist eine soziale Dienstleistung und wird als komplexes und ganzheitliches Beratungsangebot seit Mitte der achtziger Jahre entwickelt und von vielen freien und kommunalen Trägern bereitgehalten, so auch von der Diakonie West e.V.

Schuldnerberatung entwickelte sich aus der Sozialen Arbeit heraus und ist eine Antwort auf die rasch fortschreitende Überschuldung der Gesellschaft. Bei der Diakonie West ist Schuldnerberatung eingebettet als ein Teilbereich vielfältiger Beratungsangebote, die dazu dienen, ratsuchende Personen bei der Bewältigung der verschiedenen Problemlagen behilflich zu sein. Zu den Kernaufgaben der Schuldnerberatung gehören u.a. die Beratung, die Existenzsicherung, die Regulierung durch Vergleiche und Ratenzahlungen, die Vorbereitung von Verbraucherinsolvenzverfahren, die Prävention, und Hilfestellungen zum Leben mit den Schulden.

Ziel der Schuldnerberatung ist, den ratsuchenden Personen ein zukünftiges schuldenfreies Leben zu ermöglichen, aber auch das Aufzeigen einer Perspektive von Wegen und Möglichkeiten das Ziel zu erreichen, um wieder am sozialen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen. Auch Hilfestellungen zum Leben mit den Schulden, sollte es keine Regulierungsmöglichkeit geben, gehört zur Arbeit der Schuldnerberatung. Zusätzlich zu diesen Inhalten gehören auch die Öffentlichkeitsarbeit, die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Trägern sowie die Vernetzung, die Qualitätssicherung und die Evaluation.

Die Diakonie West betreibt Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungs-

stellen in Steinfurt, Gronau, Coesfeld, Dülmen und in Lüdinghausen. Im Schuldneratlas der Creditreform liegt der Kreis Coesfeld auf Platz 68, der Kreis Borken auf Platz 159 und der Kreis Steinfurt auf Platz 161 von 401 Plätzen. Auch wenn die Kreise in der vorderen Hälfte des Vergleichs zu finden sind, gibt es dennoch eine hohe Nachfrage nach Beratung und Entschuldung. In allen Schuldnerberatungsstellen der Diakonie West e.V. wurden für die Jahre 2021 und 2022 insgesamt 4.231 Beratungskunden registriert.

Neben der eigentlichen Schuldnerberatung macht die Verbraucherinsolvenzberatung einen großen Anteil an der täglichen Arbeit in den Schuldnerberatungsstellen aus. Für viele Menschen gibt es aufgrund eines knappen unpfändbaren Einkommens oder einer sehr hohen Gesamtverschuldung keine andere Möglichkeit der Schuldenregulierung, als die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens. In den Jahren 2021 und 2022 haben die Schuldnerberatungsstellen der Diakonie West e.V. von den 4.231 Gesamtberatungen insgesamt 2.577 Verbraucherinsolvenzberatungen durchgeführt.

Schuldnerberatung beinhaltet nicht nur Inhalte wie z.B. das Aushandeln von Vergleichen oder die Vorbereitung von Verbraucherinsolvenzverfahren, sondern einen großen Teil der Arbeit

machen auch Hilfestellungen wie z.B. die Ausstellung von P-Konto Bescheinigungen oder die Hilfe bei gerichtlichen Freigabebeanträgen aus. Mehrarbeit verursachten im Jahr 2022 insbesondere Hilfestellungen bei gerichtlichen Freigabebeanträgen für Energiehilfen, die leider nicht alle von vornherein als pfändungsfrei gelten. Um die Energiehilfen ausbezahlt bzw. in voller Höhe ausgezahlt zu bekommen, mussten Ratsuchende mit Kontopfändungen Freigabebeanträge beim zuständigen Vollstreckungsgericht stellen. Hierbei erhielten sie passende Hilfestellungen der Beratungsstellen.

Häufige Auslöser von Überschuldung sind Arbeitslosigkeit, Trennung / Scheidung, Krankheit, ein längerfristiges Niedrigeinkommen, aber auch eine unwirtschaftliche Haushaltsführung. Neben diesen Überschuldungsursachen gab es aber in den letzten zwei bis drei Jahren weitere Faktoren, die die Überschuldung von Menschen und die Arbeit der Schuldnerberatung beeinträchtigt und verändert haben.

Hierzu zählen z.B. die Corona Pandemie sowie auch die Inflation, die seit 2022 die Kosten für Verbraucherinnen und Verbraucher steigen ließ. Die Corona Pandemie trug u.a. dazu bei, dass die Arbeit in den Schuldnerberatungsstellen digitaler wurde und teils auch Möglichkeiten wie Mobile Arbeit erkundet und genutzt worden sind. Ratsuchende



Personen nutzen vermehrt die Möglichkeit einer Beratung per E-Mail oder die telefonische Beratung.

Die Inflation mit steigenden Kosten für Lebensmittel, Energie und Miete werden die Schuldnerberatungsstellen in den nächsten Jahren sicherlich beschäftigen. Wir gehen davon aus, dass mehr Menschen durch die hohen Preise in eine Schuldenspirale geraten werden, wenn das Einkommen nicht mehr zur Deckung der Kosten für den laufenden Lebensunterhalt ausreicht. Aber auch Themen wie Altersarmut werden relevanter in der Beratungsarbeit werden.

Auch die Unterstützung von jungen Menschen im Rahmen von Prävention wird ein wichtiger Aspekt künftiger Arbeit sein, um den jungen Menschen das Rüstzeug zu geben, mit der vielfältigen und manchmal schwierigen Konsumwelt und den Herausforderungen des guten Umgangs mit Finanzen umgehen zu können.

Es zeigt sich, wie wichtig es ist, dass es vernetzte und über einen langen Zeitraum gewachsene Beratungsangebote wie die der Diakonie gibt, damit Menschen Beratung und Hilfe erfahren können.

2.177

Ratsuchende
2021

2.054

Ratsuchende
2022

1.206

Verbraucher-
insolvenzen
2021

1.369

Verbraucher-
insolvenzen
2022

COESFELD

Kleine Viehstraße 31
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 92 28 09
M schuldnberatungcoesfeld@diakonie-west.de

DÜLMEN

Königswall 7
48249 Dülmen
T 0 25 94 / 91 35 60
M schuldnberatungduelmen@diakonie-west.de

GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 11 10

LÜDINGHAUSEN

Stephanusweg 7
49348 Lüdinghausen
Die Terminabsprache erfolgt über das Sekretariat in Dülmen.

STEINFURT

Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
Kontaktaten siehe Webseite

„Manchmal heißt Liebe, Sicherheit zu geben.“

FRAUENHAUS RHEINE

Das Frauenhaus in Rheine ist eine Schutz Einrichtung für Frauen mit oder ohne Kinder, die von häuslicher Partnerschaftsgewalt betroffen sind. Häusliche Gewalt beginnt oft schleichend. Sie umfasst nicht nur physische Gewalt (Schläge, Tritte etc.). Betroffene Frauen erleben auch sexuelle Gewalt, psychische Gewalt (wie Demütigungen, Beleidigungen, Drohungen, Einschüchterungen) und/oder soziale Gewalt (wie Isolation) sowie ökonomische Gewalt (Kontrolle des Geldes). Häusliche

Gewalt kommt in allen Bildungs- und Sozialschichten vor.

Wir bieten Schutz unabhängig vom Alter, der Herkunft oder der Religion.

Im Frauenhaus in Rheine gibt es Plätze für acht Frauen und elf Kinder, verteilt auf acht Zimmer. Neben den Präsenzzeiten im Haus sind die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses 24 Stunden erreichbar über die Telefonnummer: 05971/12793.

Viele denken, dass ein Frauenhaus eine Heimeinrichtung ist, in der die Mitarbeiterinnen jederzeit vor Ort sind – das ist nicht so. Die Frauen im Haus wohnen selbstständig in eigenen Zimmern, versorgen sich und ihre Kinder selbst und sind auch für sich und ihre Kinder alleine verantwortlich. Sie teilen sich Gemeinschaftsräume wie zwei Küchen, zwei Bäder, ein Wohnzimmer, ein Spielzimmer und einen Gruppenraum.

HERAUSFORDERUNGEN IN DEN LETZTEN BEIDEN JAHREN

Leitungswechsel nach 35 Jahren

Seit 1987 war Sabine Fische die Leiterin des Frauenhauses tätig und somit Frau der ersten Stunde, da es das Frauenhaus in Rheine seit dem 2. November 1987 gibt. Wir sagen DANKE für das großartige Engagement und die tolle Arbeit! Mitte August 2022 übernahm Sonja Havers die Leitung. Herzlich Willkommen!

Corona Pandemie

Die Corona-Pandemie erforderte auch im Frauenhaus besondere Maßnahmen: Gemeinschaftsräume wie Wohnzimmer, Küche etc. konnten nicht mehr genutzt werden bzw. nur in Absprache miteinander zu besonderen Zeiten, um Abstände einhalten zu können; es wurde ein kleines WC im Dachgeschoss separat genutzt; das Zimmer möglichst nicht verlassen.

Ämter, Jobcenter, Beratungsstellen, Anwälte/Anwältinnen, Jugendämter etc. hatten geschlossen, so dass keine per-

sönlichen Gespräche stattfinden konnten; somit lagen Antragstellungen komplett bei den Mitarbeiterinnen; vieles lief digital. Im Gegensatz dazu haben wir Mitarbeiterinnen weiterhin in Präsenz gearbeitet. Im harten Lockdown waren die Schulen und Kindergärten geschlossen, entsprechend gab es viele Kinder im Haus und wenig Erholungszeiten für die Mütter. Gewaltbetroffene Frauen sind sehr verunsicherte Menschen aufgrund ihrer jahrelangen Gewalterfahrungen. Sie brauchen manchmal Jahre, um im Frauenhaus anzurufen und nach einem Platz zu fragen. Corona und die damit einhergehenden Rahmenbedingungen hat sie noch mehr verunsichert. Insgesamt brachte die Corona-Pandemie viel Unsicherheiten auf allen Seiten mit sich.

Erschwerte Wohnungssuche:

Bezahlbarer Wohnraum in Rheine zu finden, ist schwer. Zusätzlich hat sich die Konkurrenz um vorhandene Wohnungen erhöht. Auch die Suche nach Möbeln

erschwerte sich durch geschlossene Möbelhäuser/-lager.

Eine höhere Kinderzahl

Uns fiel eine höhere Kinderzahl auf. Das bedeutete u. a. ein deutlich höheres Konfliktpotential im Haus und einen intensiveren Arbeitsaufwand für die Mitarbeiterinnen, besonders in Hinblick auf die Schul- und Kindergartenplatzsuche, bei der Beantragung der Münsterlandkarte, OGS-Plätzen etc. Der erhöhte Lärmpegel war für die Frauen ohne Kinder im Haus, die gerne mehr Ruhe hätten, manchmal sehr schwierig.

Eine höhere Zahl an Selbstzahlerinnen

Auch fiel uns auf, dass vermehrt Frauen ihren Aufenthalt im Frauenhaus selbst zahlen mussten. Beziehen Bewohnerinnen im Haus höhere Einkünfte als das Sozialhilfeniveau, müssen sie für sich und ihre Kinder die Kosten der Unterkunft in Höhe von 6,30 Euro pro Tag und pro Person selbst zahlen. Das

wünschen wir uns anders: Es sollte einen niedrigschwelligen Zugang zu allen Frauenhäusern ohne eine Kostenbeteiligung der Frauen geben. Wir sind dankbar, dass das Sozialamt der Stadt Rheine in diesem Fall die Kosten der psychosozialen Betreuung übernimmt.

Trotz aller Herausforderungen zeigten unsere Frauen ein hohes Maß an Solidarität unter- und füreinander und unterstützten sich oft gegenseitig. Auch unser gesamtes Team arbeitet mit viel Motivation und Engagement.



BESONDERE AKTIONEN

Steine-Aktion für Geflüchtete aus der Ukraine

Die Frauen und Kinder bemalten mit den Mitarbeiterinnen bunte Steine, welche in ganz Rheine verteilt wurden. Diese konnten dann im Bekleidungsgeschäft Büttel & Westhoff in Rheine abgegeben werden – für jeden abgegebenen Stein spenden Büttel & Westhoff dann 5€ für die Diakonie Katastrophenhilfe. Insgesamt kam so 4000€ für die Diakonie Katastrophenhilfe zusammen.

Trucker-mit-Herz-Aktion

Im November 2022 sammelten die „Trucker mit Herz“ Spenden für das Frauenhaus in Rheine. Über 130 Truckerrinnen und Trucker sind dem Aufruf des Organisators der Aktion, Maik Schneiders, gefolgt. Mit der Aktion wollten die Organisatoren zudem auf die Relevanz des Berufes für die Gesellschaft aufmerksam machen – denn: Ohne die vielen LKWs wären die meisten Geschäfte leer!

Yoga im Frauenhaus

Wir bedanken uns herzlich bei Birgit, die einmal in der Woche zu uns ins Haus kommt und mit den Frauen Yoga macht. Hierbei entstehen viele vertrauensvolle Gespräche.

Spenden

Wir bedanken uns recht herzlich für die großzügigen Spenden vom Round Table und Ladies' Circle, unseren Zahnärzten der zahnärztlichen Basisgruppe in Rheine, den KFD-Gemeinschaften, den Soroptimistinnen und weiteren Institutionen und für die zahlreichen Einzelspenden. Sie schenken unseren Frauen und Kindern schöne Momente! Spenden kann auch bedeuten, Zeit und Unterstützung zu schenken: So sagen wir Danke an die Mitarbeitenden der Firma GE Wind Energy GmbH für die Renovierungshilfe bei einer Frau vor ihrem Umzug in eine eigene Wohnung.

Wir freuen uns darauf, hoffentlich bald mit unserem Frauenhaus-Neubau in Rheine starten zu können.

Barrierefreiheit und Zimmer mit eigenen Bädern sind hier unsere obersten Ziele, natürlich neben der Sicherheit des Gebäudes. Drücken Sie uns die Daumen!

37

aufgenommene Frauen
mit 38 Kindern
im Jahr 2021

33

aufgenommene Frauen
mit 36 Kindern
im Jahr 2022

FRAUENHAUS RHEINE

T 0 59 71 / 127 93
24 Stunden erreichbar

FRAUENBERATUNGSSTELLE UND FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Die Frauenberatungsstelle mit der integrierten Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt ist eine zentrale Anlaufstelle bei Gewalt gegen Frauen für den gesamten Kreis Steinfurt. So wenden sich nicht nur betroffene Frauen und Familien hilfesuchend an die Beratungsstelle, sondern auch andere Beratungsstellen und Institutionen, wie z.B. Ämter und Kliniken. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Opferschutz konnte auch in 2021/2022 gerade bei brisanten Gefährdungslagen oder gar Hochrisikofälle schnelle Hilfe und Schutz gesichert werden.

Die Auswirkungen der Geschehnisse in den letzten beiden Jahren - die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise und steigende Kosten bedeutete für Familien sehr große Belastungen. Lock-Downs, Home-Schooling, fehlende Kinderbetreuung und Freizeitmöglichkeiten, drohende Arbeitslosigkeit und Existenzängste, kaum Unterstützungsmöglichkeiten, Zukunftsängste und Isolation führten zu außergewöhnlichem Druck und Stress in vielen Familien. So ist es vermutlich auch zu erklären, dass die Zahl der Ratsuchenden in 2021 und 2022 einen nie dagewesenen Höchststand erreicht hatte. Waren es bis 2020 im Schnitt 365 hilfesuchende Frauen im Jahr, so musste die Frauenberatungsstelle 2021 auf mal 510 Anfragen bewältigen, 2022 waren es 447 Frauen. Dabei ist der Anteil der Selbstmelderinnen wie auch die Meldungen der Polizei nach Einsätzen häuslicher Gewalt gestiegen.

Hier die Zahlen der Polizeimeldungen im Vergleich: bis 2020 im Schnitt 169 pro Jahr, 2021 waren es dann 256 und 2022 waren es 213.



Da die Frauenberatungsstelle bei Polizeimeldungen innerhalb von ein paar Tagen den betroffenen Frauen pro-aktiv Hilfe ermöglichen muss, war es für die vier Mitarbeiterinnen eine sehr große Herausforderung, dies neben

der Vielzahl an Selbstmelderinnen zu bewältigen. So war es für uns unabdingbar, trotz Corona-Beschränkungen durchgängig den Zugang zu unseren Beratungsangeboten zu gewährleisten. Insgesamt hatten die gewaltbetroffenen Frauen häufig einen großen Hilfebedarf. Auch wenn zunächst immer die Bewältigung der Gewaltsituation und Erreichen von Schutzmaßnahmen im Vordergrund stand, kamen im Laufe der Beratung weitere Problemfelder dazu – insbesondere: Beziehungsprobleme, Trennung, Sorge um die Kinder und schwierige Umgangsregelungen, Ängste und geringes Selbstwert, Sozialberatung, Suchtprobleme beim Partner und Traumafolgen bei der Frau und deren Kindern. Bei Frauen mit Migrationshintergrund kam häufig eine Sprachbarriere sowie Isolation erschwerend hinzu. Hierbei konnte das kommunale Integrationszentrum des Kreises Steinfurt regelmäßig eingeschaltet werden, um Übersetzungshilfen durch Sprachmittlerinnen zu erhalten. Durch diesen großen Hilfebedarf bedurfte es im Schnitt pro Frau vier Beratungskontakte, bei Bedarf mit Begleitungen zu Ämtern, Gerichten etc. Beratungskontakte in Zahlen: bis 2020 im Schnitt 1134 Beratungen, 2021 = 1714 Beratungen, 2022 = 1684 Beratungen.

Die Ausstattung unserer Büroeinrichtungen mit Kameras, Laptops etc. wurde durch Spendengelder optimiert.



Dadurch war und ist es uns möglich, Videoberatung anzubieten und Konferenzen, Netzwerktreffen online durchzuführen.

Die Möglichkeiten für Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit wurde durch die Corona-Pandemie eingeschränkt, trotzdem konnten Angebote in 2021 stattfinden, z.B. online, in Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch Häusliche Gewalt im Kreis Steinfurt, zu Themen wie Zwangsheirat und Vergewaltigungsmythen.

Im Jahr 2022 konnten wir Fortbildungen zum Thema „Sexualisierte Belästigung“ sowohl in der Öffentlichkeit als auch am Arbeitsplatz durchführen. Die Schulungen zur Luisa-Kampagne wurde bereits wieder in 2021 aufgenommen werden.

Informationen zur Luisa-Kampagne, aktuelle Broschüren zu Themen häusliche und sexualisierte Gewalt sowie zu ASS (Anonyme Spurensicherung) sowie weitere Erklärungen finden Sie auf unserer Homepage.

**„Manchmal heißt Liebe,
das Schweigen zu brechen“**

FRAUEN- BERATUNGSSTELLE

Münstermayer 3
48431 Rheine
T 0 59 71 / 800 73 70
M frauenberatungsstelle
@diakonie-west.de

FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN SEX. GEWALT

Münsterstraße 48
48431 Rheine
T 0 59 71 / 800 92 92
M fachberatung-gewalt
@diakonie-west.de

JUGEND- MIGRATIONSDIENST

Der Jugendmigrationsdienst in Lengerich ist häufig die erste Anlaufstelle für junge Migrant*innen und Geflüchtete im Alter zwischen 12 und 27 Jahren im Tecklenburger Land. Sie kommen aus mehr als 36 verschiedenen Nationen und sprechen 34 verschiedene Sprachen. Die meisten stammen aus Syrien oder dem Irak, mehr als ein Drittel der Ratsuchenden sind zudem Arbeitsmigrant*innen oder ihre Kinder aus Osteuropa.

So unterschiedlich wie die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst sind auch die Themen, die sie beschäftigen: Eine Schule oder einen Deutschkurs finden, Bewerbungen für Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätze schreiben, Anerkennung von Zeugnissen aus dem Herkunftsland beantragen und Fragen zur Einbürgerung oder Briefe von Behörden verstehen. All diese Anliegen versuchen die Mitarbeitenden vom Jugendmigrationsdienst zu klären, zudem begleiten sie die Ratsuchenden zu Behördengängen, vermitteln an passende Einrichtungen und arbeiten eng mit Schulen und anderen Institutionen zusammen.



2021 war besonders durch die Corona-Pandemie und den Lockdown geprägt. Die Einzelberatung wurde in den Büroräumen weiter durchgeführt. Der Versuch, mit den Jugendlichen online den Kontakt zu halten, funktionierte nur

selten. Viele hatten keine digitale Ausstattung außer eben den Handys, und da scheiterte es manchmal an der nicht vorhandenen Internetverbindung. Auch beim Erwerb der Sprachkenntnisse wurden viele junge Leute ausgebremst, da die Integrationskurse nicht in Präsenz, sondern online stattgefunden haben. In Lengerich und den anderen Gemeinden im Norden des Kreises Steinfurt ist Arbeitsmigration seit Langem ein Thema. Hier werden die Probleme beim Zugang zu Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche und der Integration in die Gesellschaft deutlich. Der Spracherwerb stellt für EU-Bürger*innen eine ernstzunehmende Hürde dar. Im Rahmen von Integrationskursen können nicht ausreichende deutsche Sprachkenntnisse verbessert werden, auf diese Kurse besteht jedoch kein Rechtsanspruch. Hinzu kommt, dass sie meistens nur als Selbstzahler*innen teilnehmen dürfen. Der Zugang zu Sozial- und Gesundheitsleistungen, zu Integrationskursen, Kindergeld und Kinderzuschlag, Schule und Ausbildung, strukturelle Diskriminierung – sind die Fragestellungen, die uns in der JMD-Beratung begegnen. Bei der Suche nach Lösungen kooperiert der JMD mit dem Verein „Aktion Würde und Gerechtigkeit“, GGUA Münster und EU-Gleichbehandlungsstelle.

Im Juli besuchte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek den Jugendmigrationsdienst. Einen ganzen Vormittag hat sich Frau Karliczek Zeit für ein Gespräch mit drei Jugendlichen, der Leitung der Diakonie West, der Leitung der Ev. Jugendhilfe Münsterland und den Mitarbeiterinnen des JMDs genommen. Sie war sehr an den Geschichten, Erfolgen, Fragen und Stolpersteinen auf dem Weg zur Ausbildung und Studium von jungen Menschen mit Migrationserfahrungen interessiert.

Das Jahr 2022 war vor allem durch den Krieg in der Ukraine geprägt. Von einem Tag auf den anderen fanden sich Mütter mit ihren Kindern und Jugendliche in

einem fremden Land ohne Sprachkenntnisse, Sicherheit und Wissen wieder – kaum eine*r wusste damals, wie es weiter gehen soll. Durch den Krieg in der Ukraine und anderen Krisenherden der Welt sind im letzten Jahr viel mehr Menschen als in den Jahren zuvor in den Kreis Steinfurt gekommen. Die Zahl der Ratsuchenden und begleitenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist Vergleich zum Vorjahr um ein Viertel gestiegen. Obwohl es wieder mehr Integrationskurse gab, mussten die Teilnehmenden sehr lange darauf warten, um an einem Kurs teilnehmen zu dürfen, weil alle Kurse stark überfüllt waren. Durch die hohen Zuwanderungszahlen und den Fachkräftemangel, der sich in der Coronazeit sehr verstärkt hat, kam auch die Infrastruktur an ihre Grenzen. Sowohl in der Ausländerbehörde als auch bei den Bezirksregierungen, kann es Monate bis zu einem Jahr dauern, bis Einladungen ausgesprochen oder Anerkennungen von Uni- oder Schulabschlüssen vorgenommen werden.

Die weiterführenden Schulen hatten seit Herbst 2022 keine neuen Schüler*innen mehr aufgenommen. Das erschwert die angestrebte Integration erheblich. Mit Hilfe von vielen Ehrenamtlichen haben die Jugendliche und junge Erwachsene Basis-Sprachkenntnisse erwerben können, worüber wir sehr dankbar sind.

Auch die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist angespannter denn je. Gerade für Zugewanderte ist es äußerst schwierig, eine Wohnung zu finden. Die psychische Belastung der Kinder und Jugendlichen ist weiterhin höher als vor der Pandemie. Psychosomatische Beschwerden haben sich sogar weiter verstärkt. Hinzu kommen Unsicherheiten und Ängste aufgrund von Krieg, Klimawandel oder Inflation.

FLÜCHTLINGS- BERATUNG

Das Angebot der Flüchtlingsberatung in Lengerich befindet sich unter dem Dach des Beratungszentrums in Lengerich. Die Beratung richtet sich zum einen an Geflüchtete selbst und zum anderen an alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Bereich der Flüchtlingshilfe. Aber auch Mitarbeitende anderer Bratungsdienste oder Schulen, Arbeitgeber und andere Personen und Institutionen, die mit Geflüchteten in Kontakt stehen, können sich bei Fragen, die sich aus dem Flüchtlingsstatus ihrer Kontakte ergeben, an die Mitarbeiterin der Flüchtlingsberatung wenden.

Die letzten beiden Jahre stellten auch für die Flüchtlingsberatungsstelle eine große Herausforderung dar. Im Jahr 2021 waren die Auswirkungen der Pandemie noch sehr spürbar, auch wenn hier bei uns die Beratungen zwar mit Termin, aber ansonsten ungehemmt weiter liefen. Leider war aber die Erreichbarkeit der Behörden, mit denen geflüchtete Menschen oft zu tun haben, stark eingeschränkt und persönliche Vorsprachen oftmals gar nicht möglich. Neben all den Fragen zu Asylverfahren, Aufenthaltsrecht, Familienzusammenführung usw., zu denen wir beraten, kamen vermehrt Menschen mit Schreiben anderer Behörden, die sie nicht verstanden hatten oder weil sie ganz einfach Hilfe brauchten, um dort einen Termin zu vereinbaren, was oftmals nur online möglich war. Auch in 2021 war wiederum ein leichter Anstieg der Beratungszahlen zu vermerken.

Im Jahr 2022 war die Anzahl der in Deutschland ankommenden Flüchtlinge die höchste bisher da gewesene und übertraf noch das bisherige Rekordjahr 2015. Die Beratungszahlen sind dementsprechend auf etwa das 1 ½ fache gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Neben den zahlreichen Menschen aus der Ukraine, kamen wieder verstärkt Geflüchtete aus Syrien und, auf Grund der Machtübernahme der Taliban, auch

aus Afghanistan hierher. Da den Ukrainer*innen hier ohne Asylverfahren eine Aufenthaltserlaubnis erteilt wurde, hatten sie überwiegend Fragen zur Arbeitsaufnahme, Sprachkursen, Unterbringung, Führerschein usw.. Mit anderen Worten ging es hauptsächlich darum zu erfahren, wie all diese Dinge hier in Deutschland funktionieren. Nur die Drittstaatler, die in der Ukraine bei Ausbruch des Krieges gelebt haben und binationale Paare oder Familien hatten ähnliche Probleme, wie Geflüchtete aus anderen Ländern.

Zwei große Themen dominierten die Arbeit im letzten Jahr: Eines war Familienzusammenführung in allen möglichen Konstellationen. Da gab es die große Gruppe der Personen, die zunächst alleine hierher geflüchtet waren, die zum großen Teil aus Männern oder unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen bestand, die ihre Familien den großen Risiken und Strapazen der Flucht nicht aussetzen wollten. Sobald sie hier einen Schutzstatus bekommen hatten, kamen sie in die Beratungsstelle, um Unterstützung bei den äußerst komplizierten und langwierigen Familiennachzugsverfahren zu bekommen. Die zweite kleinere Gruppe waren Menschen, die schon viele Jahre hier in Deutschland leben, arbeiten, die Sprache gelernt haben und jetzt erstmals eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, die es ihnen ermöglicht, ihre Familien nachzuholen. Leider ist vielen von Ihnen vorher nicht klar, wie viele Dokumente sie dafür besorgen müssen und mit wie langen Wartezeiten sie rechnen müssen. Oftmals fließen Tränen, wenn sie erfahren, dass es ein Jahr oder auch deutlich länger dauern wird, bevor sie ihre Liebsten endlich wieder bei sich haben werden. So konnte im Herbst 2022 eine junge eritreische Ehefrau nach Deutschland einreisen, mit deren Ehemann die Flüchtlingsberatung im Frühjahr 2019 das Familiennachzugsverfahren begonnen hatte. Das gesamte Verfahren hat also 3 ½ Jahre gedauert und wurde über den gesamten Zeitraum hier begleitet.



Ein zweiter großer Bereich bestand darin, zu sehen, wie man hier abgelehnten Asylbewerber*innen, die aus den unterschiedlichsten Gründen aber schon seit Jahren mit einer Duldung in Deutschland leben, endlich zu einem regulären Aufenthalt verhelfen kann. Da die Bundesregierung im Koalitionsvertrag angekündigt hatte, dazu einige Erleichterungen auf den Weg zu bringen und ein sogenanntes „Chancenaufenthaltsrecht“ zu schaffen, gab es dazu zahlreiche Nachfragen. Leider trat die endgültige Gesetzesänderung erst am 30.12.2022 in Kraft. Was braucht man daher besonders bei der Flüchtlingsberatung und als Flüchtling? Sehr viel Geduld und einen langen Atem!

JUGEND- MIGRATIONSDIENST

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 27 0
M jmd@diakonie-west.de

FLÜCHTLINGSBERATUNG

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 27 7
M fluechtlingsberatung
@diakonie-west.de

„Manchmal heißt Liebe eine zweite Chance zu geben.“

KLAMOTTE BORKEN

Von Beginn des Jahres 2021 blieb die Klamotte bis zum 19. Mai 2021 leider aufgrund des Lockdowns geschlossen. Danach wurde die Klamotte zunächst für zwei Tage mit je zwei Mitarbeiterinnen wieder geöffnet. Nicht alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen konnten sich weiterhin vorstellen, in der Klamotte mit dem nahen Kundenkontakt zu arbeiten. Wir haben uns über die zwei Tage Öffnung sehr gefreut und abgestimmt, dass max. 3 Personen eine halbe Stunde zeitgleich mit Terminabsprache einkaufen konnten.

Mit Beginn des Jahres 2022 wurden die Öffnungszeiten dann zur Freude der Mitarbeitenden und Kund*innen auf vier Tage erweitert. Viele Kund*innen haben den Einkauf und den regelmäßigen Kontakt in der Klamotte sehr vermisst.

Ein weiteres großes Projekt im Jahr 2022 war die Renovierung der Klamotte: „So richtig schön ist die Ausstattung der Klamotte ja nicht“, haben so manche Kund*innen im Gespräch mit den Mitarbeitenden geäußert, die Mitarbeitenden

konnten zustimmen. So wurde die Idee, die Klamotte ein wenig zu renovieren, im Team besprochen. Im Frühjahr wurde aus der dunklen Einkaufsatmosphäre ein heller, freundlicher Laden, der zum Stöbern einlädt. Das Holzsystem wurde weiß gestrichen und die Auslage nach Farben sortiert.

Auch in der Klamotte war die Welle an Geflüchteten aus der Ukraine zu spüren: Vielen geflüchteten Familien wurden Gutscheine für einen Einkauf in der

Klamotte ausgestellt. Die Mitarbeitenden der Klamotte haben viel Energie und Mühe in die Begegnungen mit den vielen anderssprachigen Menschen investiert. Auch nach der Corona-Pandemie und der erhöhten Nachfrage auf Grund der Geflüchteten und gleichzeitigen Preissteigerung können die Mitarbeitenden mit gutem Gefühl behaupten, für die Menschen in der Klamotte da zu sein: aus Liebe!



TAFEL BORKEN

Die Tafel in Borken versorgt und unterstützt über 275 Haushalte, deren eigenes Einkommen und/ oder Unterstützungsleistungen nicht ausreichen, um den eigenen Bedarf an Lebensmitteln zu decken. Zweimal wöchentlich können die Tafelkund*innen gegen einen Obolus von 6€ bei der Tafel frische und haltbare Lebensmittel erhalten.

2021: Corona war auch 2021 aktueller denn je. Nicht alle Mitarbeiter*innen der über 60 Mitarbeiter*innen der Tafel, die zur Risikogruppe gehörten, kamen zurück zur Tafelarbeit und die Angst vor der Coronaausbreitung war immer noch groß. Das ganze Jahr wurde weiterhin mit Maske gearbeitet und der Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten. Durch so eine schwere Zeit zu gehen, um weiterhin den Ärmsten der Armen helfen zu können, hat den Zusammenhalt der Mitarbeiter*innen noch einmal verstärkt. Auch der Verkauf an die Kund*innen konnte weiterhin nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden, da sich zeitgleich immer nur ein Kunde bzw. eine Kundin im Verkaufsraum aufhalten durfte. Auch bei der Auswahl der Lebensmittel mussten Einschränkungen gemacht werden, so wurden die gekühlten Lebensmittel beispielsweise bereits vor dem Verkauf in Kisten verpackt, anstatt dass die Kund*innen frei wählen konnten.

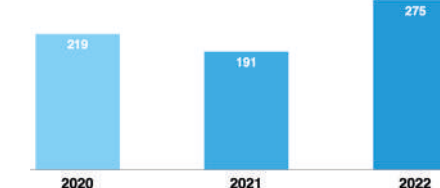
Besonders gefreut hat uns, dass der Aktionstag der Tafel 2021 endlich wieder stattfinden konnte. An diesem Tag waren über 80 freiwillige Helfer*innen vor den 14 Geschäften in Borken im Einsatz, um Lebensmittel- und Geldspenden für die Tafel zu sammeln. Außerdem konnten wir feststellen, dass die Spendenbereitschaft der Menschen über die Pandemie hinweg gestiegen ist. Wir haben in Gesprächen festgestellt, dass viele Menschen ihren Blick verändert haben und dankbar für das Leben sind, was sie führen. Mit der Spende wollen sie Menschen unterstützen, denen es nicht so gut geht.

2022: Im Jahr 2022 kam dann noch eine neue große Herausforderung für die Tafel dazu: Die vielen Geflüchteten aus der Ukraine, die vor dem Angriffskrieg

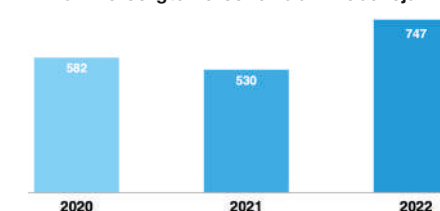
Russlands ins sichere Deutschland geflüchtet sind. Von heute auf morgen ist die Zahl der Familien, die Unterstützung benötigten, extrem angestiegen, worauf die Tafeln nicht vorbereitet waren. Seit April 2022 haben insgesamt über 500 Familien aus der Ukraine einen Zugang zur Tafel in Borken beantragt. Es wurden zunächst Wartelisten eingerichtet, da nicht alle Hilfesuchenden sofort von der Tafel versorgt werden konnten. Erschwerend kam die schwierige Verständigung hinzu: Ehrenamtliche Mitarbeitende der Tafel haben anfangs beim Dolmetschen geholfen. Alle Mitarbeitenden waren mit viel Herz dabei, den Ansturm mit einem guten Gefühl zu bewältigen und keine hilfesuchende Person alleine zu lassen. Viele kamen dabei zwar an ihre Belastungsgrenze, aber wir arbeiten hier ehrenamtlich für die vielen Menschen, die unsere Hilfe benötigen - aus Liebe!

Gleichzeitig mit dem hohen Ansturm wurden die Lebensmittelspenden, die von den über 30 Geschäften in und um Borken täglich für die Tafel aufgeholt werden, weniger. Große Mengen Lebensmitteln, insbesondere haltbare Lebensmittel wie z.B. Nudeln, mussten dazu gekauft werden. Trotz dessen hat die Tafel Borken auch 2022 eine große Spendenbereitschaft erlebt: von vielen Betrieben und auch einzelnen Bürger*innen aus Borken und Umgebung kamen großzügige Geld- und Lebensmittelspenden. Viele Male wurden sie direkt bei der Tafel Borken abgegeben.

Anzahl Haushalte



Anzahl versorgte Personen ab 2. Lebensjahr



„Wir hatten ganz viele Gänsehautmomente bei der persönlichen Übergabe der Spenden. Die Spender*innen sind alle Engel für die Tafel Borken geworden“

KLAMOTTE BORKEN

Raiffeisenstraße 11
46325 Borken

PROJEKTLEITUNG

Birgit Menslage-Blum
Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 90 35 54
M birgit.menslage-blum
@diakonie-west.de

TAFEL BORKEN

Raiffeisenstraße 11
46325 Borken

PROJEKTLEITUNG

Birgit Menslage-Blum
Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 90 35 54
M birgit.menslage-blum
@diakonie-west.de

SUCHT- UND DROGENBERATUNG

Die Sucht- und Drogenberatungsstellen beraten und betreuen Erwachsene, Jugendliche und Kinder, die von Suchtgefährdung oder Suchterkrankungen und deren individuellen und sozialen Folgen betroffen sind. Auch betroffene Familien, Partner oder Freunde sind mit ihren Fragen und Sorgen in den Beratungsstellen herzlich willkommen. Neben der Beratung veranstalten die Beratungsstellen auch Gruppenangebote wie das Offene Wohnzimmer, in denen sich betroffene Menschen untereinander austauschen können, und leisten Präventionsarbeit.

Drogenkonsum, Alkoholabhängigkeit und Sucht ganz allgemein gelten in unserer Gesellschaft als verschrien. Die Suchtbetroffenen werden häufig sehr abwertend behandelt. Viele von ihnen sprechen nicht über ihr Suchtverhalten, weil sie sich schämen oder weil sie, beispielsweise beim Konsum illegaler Drogen, das Gesetz und damit Bestrafung befürchten.

Wir begleiten Suchtbetroffene und geben ihnen eine Stimme! Wir schaffen Öffentlichkeit für Suchtthemen. Gestern... Heute und Morgen!

Den Suchtbetroffenen eine Stimme zu

geben, heißt den Stein ins Rollen zu bringen und der ganzen Familie eine Stimme geben, zu enttabuisieren, die Kinder und deren Angehörige mit in den Blick zu nehmen.

„und klar zu haben: Nur du allein kannst es schaffen, aber du schaffst es nicht allein!“

Oft sind Suchtbetroffene selbst Kinder aus Suchtfamilien und wollten nie so werden wie ihre Eltern. Je früher Kinder erfahren, was mit Ihren Eltern los ist und dass sie mit dem Suchtproblem der Eltern nicht allein sind, umso besser sind sie geschützt, diese Belastungen gut zu meistern.

„Man darf das nicht dem Zufall überlassen, ob Kinder mit so einer großen psychischen Belastung Hilfe bekommen oder nicht.“

Aber selbst da, wo die Eltern eine Krankheitseinsicht haben und sich in Behandlung begeben, werden die Kinder und deren Angehörige nicht automatisch unterstützt.

Deshalb machen wir uns stark und geben #aus Liebe Suchtbetroffenen eine Stimme.

„Manchmal heißt Liebe, Suchtbetroffenen eine Stimme zu geben.“

EINBLICKE AUS DER ARBEIT DER SUCHT- UND DROGENBERATUNGSSTELLEN



OFFENES WOHNZIMMER

Gemeinsame Weihnachtsfeier im Offenen Wohnzimmer in Lengerich. Schrottwichteln, Waffeln und ein gemütlicher Austausch. Das Offene Wohnzimmer bietet Menschen, die suchterkrank oder gefährdet sind, eine Möglichkeit am Wochenende und in den Abendstunden, sich mit anderen Menschen, die Lust auf Gemeinschaft haben, zu treffen.



FAMILIENWOCHENENDE

Fotos vom jährlichen Familienwochenende aus dem Projekt „Kinder stark“. Lagerfeuer, Klettern, gemeinsames Singen und Basteln finden als gemeinsame Aktionen mit den Familien an dem Wochenende statt. Das Familienwochenende findet in der Jugendbildungsstätte in Tecklenburg statt und wird von der Beratungsstelle Sucht in Lengerich organisiert.



GEDENKTAG DER DROGENTOTEN

Seit 2021 beteiligen wir uns an dem jährlich stattfindenden Gedenktag für Drogentote am 21. Juli. Mit einem Banner am Haus, Kerzen auf den Fensterbänken und einer Menschenkette machten wir auf die Drogentoten aufmerksam.



FRED-KURSE

Zwei Mal pro Jahr bietet das Team in Gronau den Kurs Frühintervention für erstauflällige Drogenkonsumenten (vor allem für Cannabis-Konsumenten) für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren an. Wir erarbeiten gemeinsam Risiken des Konsums, rechtliche Grundlagen und Strategien, wie der Konsum eingeschränkt werden kann. Die Ideen der Jugendlichen dazu zeigen unsere beiden Kursleiterinnen Juliane Rulle und Hilka Pasman.



U25-PROJEKT

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle in Gronau führt im Nordkreis von Borken das Projekt U 25 für Jugendliche (unter 25 Jahren) durch, die sich in Bildungsmaßnahmen befinden und einen SGB II – Bezug vorweisen. Ziel ist es, den Konsum von Suchtmitteln und Drogen in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu reflektieren, die Teilnehmenden aufzuklären, Fachwissen zu vermitteln und zu unterstützen, den Konsum einzuschränken oder zu beenden.

GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 111 0
M suchthilfzentrum
@diakonie-west.de

LENGERICH

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 280
M suchtberatung
@diakonie-west.de

AMBULANT BETREUTES WOHNEN

Das Team des ambulant betreuten Wohnens berät mehrfachbeeinträchtigte, abhängigkeiterkrankte Menschen. Die Mitarbeitenden bieten Unterstützung im Alltag, geben Anleitung und begleiten bei der Lösung von Schwierigkeiten, die in Folge ihrer Abhängigkeitserkrankung(en) entstanden sind. Zudem bieten sie Unterstützung bei der Absicherung ihrer Abstinenz sowie bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens.

In den letzten beiden Jahren musste pandemiebedingt noch flexibler und individueller gearbeitet werden. Durch die ständig wechselnden Corona-Maßnahmen wurde die Arbeit besonders erschwert, da auch viele Klient*innen nicht immer Up-to-Date waren. Immer neue Hygiene- und Testmaßnahmen, Kontaktbeschränkungen und das Gefühl, den Rat- und Hilfesuchenden nicht mehr gerecht zu werden, prägte das Team in Gronau. „Wir mussten uns in dieser Zeit quasi neu erfinden, um den Klient*innen halbwegs gerecht zu

werden“, berichten die Mitarbeitenden. Über Termine auf Abstand und unzählige Telefongespräche wurde versucht, der Kontakt möglichst gut aufrechtzuerhalten und ansprechbar zu sein – gar nicht so einfach, da auch das eigene Leben geprägt wurde vom Infektionsrisiko und der Doppelbelastung durch Homeoffice und Kinderbetreuung. Behörden und Kliniken waren während der letzten Jahre zudem schlechter erreichbar, Aufenthalte in Tageskliniken und Facharzttermine fielen vermehrt aus, allgemein war der Aufwand, um ärztliche und behördliche Dinge zu regeln, um ein Vielfaches erhöht. Dieser Mehraufwand war nicht nur für die suchterkrankten Menschen, sondern auch für die Mitarbeitenden des ABW zu spüren.

Mit viel Engagement und Kreativität begegnete das Team des ABW allen Menschen, die sich hilfesuchenden an sie gewendet haben. Dem Team war es besonders wichtig, den Klient*innen auch während der anhaltenden Kontaktbeschränkungen das Gefühl zu vermitteln, nicht alleine zu sein, nicht zu vereinsamen und die bestmögliche Hilfe zu erhalten. Durch eine umsichtige Teamleitung und das Bemühen aller ist es aber gelungen, diese Herausforderung zu meistern.

Neben der Corona-Pandemie bereitete auch der Krieg in der Ukraine und die dadurch entstandenen Folgen dem Team große Sorgen: Durch die massiven Preissteigerungen infolge der Inflation spielt die finanzielle Not der Klient*innen eine immer größere Rolle im Beratungsalltag. Aus Mangel und Leid leihen sich Klient*innen häufiger Geld bei Freunden und Familie, wodurch sie in einen Teufelskreis der Verschuldung geraten. Die Kosten für viele Lebensmittel sind um 20-30% gestiegen – für Menschen, die schon vor der Inflation am Existenzminimum gelebt haben, scheint dies eine schier aussichtslose Situation. Die scheinbare Perspektivlosigkeit und Unzufriedenheit spiegelt sich auch in den Gesprächen mit dem Team des ABW wieder. Durch die Inflation und die durch den Krieg in der Ukraine entstandenen Flüchtlingsströme ist auch die Suche nach bezahlbarem Wohnraum stark erschwert – das macht die Suche nach einer neuen, bezahlbaren Wohnung für suchterkrankte Menschen nicht einfacher. Weiterhin versucht das Team des ABW dem Trend der Vereinzelung und der Vereinsamung entgegenwirken. Gemeinsam versuchen sie Tag für Tag gesellschaftliche Teilhabe suchterkrankter Menschen zu ermöglichen.

**„Manchmal bedeutet Liebe,
nach einem Beben wieder
eine Brücke zu bauen.“**

... nach einer Katastrophe ... nach einem Abbruch ... nach einem Zusammenbruch . Getreu dem biblischen Motto: Seid bereit einander zu vergeben, selbst wenn ihr glaubt im Recht zu sein (Kolosser 3,13).

**AMBULANT BETREUTES
WOHNEN GRONAU**

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 11 10
M suchthilfezentrum@diakonie-west.de

KLATATSCH-MOBIL

**„Manchmal heißt Liebe, eine
Tasse Zeit zu schenken.“**

Das Klatatsch-Mobil ist ein mobiles Beratungsangebot in und um Borken. Dabei steht das Mobil an unterschiedlichen, gut frequentierten Orten in Borken, so z.B. am Waldfriedhof, vor der Sparkasse, an der Tafel oder der Klamotte. Am Klatatsch-Mobil laden die Mitarbeitenden alle Menschen zu einer „Tasse Zeit“ ein.

Für wen sind wir da?

„Es sind Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“. Das Projekt ist eine fahrende und unkomplizierte niederschwellige Beratungs- und Begegnungsmöglichkeit für verschiedenste Menschen. Jede Person ist willkommen. Die Mitarbeitenden hören allen Menschen erst einmal zu und stehen ihnen dann mit Rat und Tat zur Seite.

Auch 2021 lief das Begegnungsprojekt weiterhin unter erschwerten Bedingungen. Der Lockdown zog sich bis Mai, die Gastronomie blieb komplett geschlossen. Bei den Standzeiten durften wir bis Ende Mai keinen Kaffee ausschenken, Kontaktbeschränkungen wurden auf 2 Personen beschränkt, Begegnungen, wie wir sie angedacht hatten, waren nicht möglich. Stattdessen wurden „Geh-Spräche“ für alle angeboten und versucht, telefonisch Kontakt mit bestehenden Kontakten zu halten. Und genau davon lebt das Projekt. Hinzu kam, dass die Projektleitung dann im Juni 2020 gewechselt hat und nur bis Mitte 2021 geblieben ist. Personell war das Projekt entsprechend sehr eng besetzt.

Ab Juli 2021 konnten wir das erste Mal seit Beginn des Projektes 2019 ohne Einschränkungen agieren. Wir haben im Team aufgeatmet. So konnten wir endlich wieder, wie bei Projektbeginn geplant, bei trockenem Wetter zu einer Tasse Zeit an unseren unterschiedlichen Standorten Stadtpark, Gemen, Tafel, Klamotte, Waldfriedhof in Borken einladen.

„Haben Sie eine Tasse Zeit?“

So gehen wir auf die Menschen zu, die bei uns am Klatatsch-Mobil vorbeikommen. „Nein, jetzt nicht“, oder „Ja, gerne“ die Antworten sind alle sehr unterschiedlich. Neugierig, was wir da anbieten, sind viele. Und so ergibt sich ein Gespräch ...



Eindrücke aus der Beratungsarbeit

„Das habe ich noch nie jemandem erzählt!“

Eine Großfamilie mit 8 Personen nahm freudestrahlend Platz an unserem Tisch bei strahlendem Sonnenschein und erzählte von ihrem Leben in einer 2-Zimmer-Wohnung ohne Balkon oder Garten.

Bei der Tafel treffen sich die Kund*innen vor ihrem Einkauf, um sich auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Eine Besucherin kommt nach sehr intensiver Beratung regelmäßig wieder zum Klatatsch-Mobil, um über ihre Entwicklung in der schweren Situation zu sprechen.

„Für mich ist das nichts, aber ich schicke Ihnen gleich meine Mutter vorbei. Die war schon ganz neugierig auf Sie und das Mobil.“ Und kurze Zeit später kam eine Frau im Rollstuhl vorbei und wir vereinbarten einen weiteren Beratungstermin.

**GESCHÄFTSSTELLE
KLATATSCH-MOBIL**

Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 809 93 94
M klatatsch@diakonie-west.de

FACHBERATUNG KINDERTAGESPFLERGE

Die Teams der Fachberatung Kindertagespflege Gronau im Trägerverbund des SkF und der Diakonie West und das Team der Fachberatung Kindertagespflege in Steinfurt stehen Eltern bei der Suche nach einer geeigneten Kindertagespflegeperson zur Seite.

Die Kindertagespflege ist ein familienähnliches Betreuungssetting mit einem eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Die Kinder werden in der Kindertagespflege in kleinen Gruppen mit bis zu fünf Kindern im Haushalt der Kindertagespflegeperson oder in einer Großtagespflegestelle mit bis zu neun Kindern betreut – so können die Kindertagespflegepersonen besonders individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen. In Gronau werden Kinder in der Altersgruppe von 0-14 Jahren vermittelt, in Steinfurt Vorrangig richtet sich die Kindertagespflege an Kinder unter 3 Jahren. Darüber hinaus kann in Ausnahmefällen und nach Ausschöpfung der Angebote der Kindertageseinrichtung oder der Schule Kindertagespflege im Rahmen der Randzeitenbetreuung auch für Kinder bis 14 Jahren gewährleistet werden. Für Kinder unter drei Jahren gilt die Kindertagespflege als gleichrangiges Angebot zur Betreuung in einer Kindertageseinrichtung. Sie ist zeitlich flexibel und wird individuell von den Eltern und der Kindertagespflegeperson gestaltet.

Trotz Corona bedingter Einschränkungen und damit sich stetig ändernde Rahmenbedingung wurden die Angebote der Kindertagespflege aufrechterhalten. Durch die verschiedensten Auflagen, die durch die Coronabetreuungsverordnung ständig der Anpassung unterlagen, konnte ein sehr hoher Beratungsaufwand auf allen Ebenen verzeichnet werden. Aufgrund der Corona Pandemie konnten zudem öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in der Kindertagespflege lange Zeit nicht stattfinden, die nun aber wieder aufleben und umso mehr Freude bereiten: Die für den Trägerverbund in Gronau tätigen Kindertagespflegepersonen beteiligen jährlich sich am Weltkindertag, am „Tag rund um die Geburt“ und vernetzen sich in Spielgruppen. Beide Fachberatungsstellen haben sich zudem mit verschiedenen Angeboten an der jährlichen bundesweiten Aktionswoche Kindertagespflege beteiligt.

Seit dem 1.8.2022 hat sich die Qualifikation nach dem Qualifizierungshandbuch (QHB) als Standard für die Grundqualifizierung aller neu qualifizierten Kinder-

tagespflegepersonen etabliert. Vor dem Hintergrund dynamischer Entwicklungen im Bereich der Frühpädagogik und damit verbundenen gestiegenen Anforderungen an die Erziehung und Bildung von Kindern unter drei Jahren, werden nun in einem Umfang 300 Unterrichtseinheiten aktuelle fachliche Standards an angehende Kindertagespflegepersonen vermittelt. Im Hinblick auf die lange Verweildauer der zu Qualifizierenden in den Kursen muss auch darüber nachgedacht werden, ob Angebote künftig flexibler ausgestaltet werden. Über kleine Gruppen, oder Quereinsteige in unterschiedliche Module sollte es einen innovativen Austausch geben. Die Herausforderung bei der Umsetzung des QHB wird künftig die Flexibilität innerhalb der Strukturen sein.

Eine Entwicklung, die die Fachberatungen weiterhin beschäftigt, ist die erschwerte Akquise neuer Fachkräfte. Als weiterer zentraler Grund für einen erschwerten Einstieg in die Tätigkeit werden die stetig steigenden Anforderungen sowie die wirtschaftliche Unsicherheit im Rahmen der selbstständigen Tätigkeit, aber auch die Rahmenbedingungen innerhalb der Kindertagespflege genannt. Der Mangel an geeigneten Bewerber*innen für die Arbeit als Tagespflegeperson setzt sich demnach weiter fort. Die große Herausforderung für die Fachberatungen wird es künftig sein, die tätigen Kindertagespflegepersonen und die damit verbundene Anzahl an Betreuungsplätzen zu halten.



GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
Kontaktaten siehe Webseite

STEINFURT

Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
Kontaktaten siehe Webseite

FACHBEREICH SCHULE

HIGHLIGHTS DES JAHRES



Fachbereichsleitung Schule

Daniela Jung übernahm im Rahmen der Verschmelzung der beiden Diakonischen Werke die Fachbereichsleitung für den Bereich Schule – sie war zuvor bereits als Fachbereichsleitung für den Bereich Schule im ehemaligen Diakonischen Werk Steinfurt-Coesfeld-Borken tätig.



Nachhaltiger Projekttag der OGS in Dülmen

Der Offene Ganzttag der Paul-Gerhard-Grundschule in Dülmen hat im Juni zu einem nachhaltigen Aktionstag eingeladen. Zahlreiche Eltern, Kinder und Interessent*innen konnten am Samstagvormittag kreative Ideen für einen nachhaltigeren Alltag sammeln und die Betreuung des Offenen Ganztags kennenlernen.

Ferienbetreuung der OGS Steinfurt - Willibrordschule

Während der Ferienbetreuung haben 39 OGS Kinder der Willibrordschule in Burgsteinfurt eine Hobby-Imkerei in Brochterbeck besucht.



Ferienbetreuung OGS Coesfeld – Lambertischule

Während der Ferienbetreuung wurde die OGS der Lambertischule in Coesfeld von der Berufsfeuerwehr Coesfeld besucht. Dort durften die Kinder alles ausprobieren und sich in das Auto setzen, Fragen stellen und Material anfassen und tragen. Außerdem gab es Besuch von Alpakas vom ‚Corny’s Maislabyrinth‘ aus Coesfeld zusammen mit dem Leiter Markus Köchling. An den letzten beiden Tagen wurde eine Hüpfburg aufgebaut und die Kinder konnten als Piraten die Insel erobern.



Weihnachtsmarkt der OGS in Dülmen

Im Dezember veranstaltete der Offene Ganzttag der Paul-Gerhardt-Schule in Dülmen einen kleinen Weihnachtsmarkt auf dem Schulgelände. Der Erlös der Veranstaltung wurde zu einem Teil an das Herzenprojekt der Grundschule, ein Kinderdorf in Siebenbürgen, gespendet. Der andere Teil kam den Schülerinnen und Schülern für besondere Aktionen und Ausflüge zu Gute.

OGS DÜLMEN

„Manchmal heißt Liebe, ein Lachen in Gesichter zu zaubern.“

In Dülmen befindet sich die OGS der Paul-Gerhardt-Schule in Trägerschaft der Diakonie West. An der Paul-Gerhardt-Schule wird nach Schulschluss bis maximal 16:00 Uhr eine Betreuung durch den Offenen Ganztags angeboten. Die Betreuung im Offenen Ganztags beginnt dort, wo der Unterricht aufhört. Auch in Teilen der Schulferien können die Eltern ihre Kinder in der Betreuung anmelden. Nach dem Unterricht erhalten die Kinder ein leckeres Mittagessen und können anschließend ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Betreuung des pädagogischen Personals erledigen. Die Freizeit wird zum Spielen, Toben oder zur Erholung genutzt und durch angeleitete Angebote wie AGs erweitert.

Auch die letzten zwei Jahre waren in der OGS der Paul-Gerhardt-Schule noch sehr geprägt durch die Corona-Pandemie. Immer wieder kam es zu persönlichen Ausfällen und zu Notbetreuung der Kinder bei Gruppenschließungen. Das forderte ein hohes Maß an Flexibilität, da Dienstzeiten ab 7:45 ausgeweitet werden mussten, Mehrarbeit anfiel und Kinder immer wieder neu motiviert werden mussten. Dies gelang allen Mitarbeitenden der OGS einschließlich unserer Bundesfreiwilligendienstler*innen und Hauswirtschaftskräfte mit viel Engagement, Flexibilität und Kreativität.

Unser Ziel war es die Kinder mit vielen gemeinsamen Aktionen von der Corona-Pandemie abzulenken und nicht nur Bildung, sondern auch wieder Lebensfreude zu vermitteln. So standen – besonders in den Ferienbetreuungen – immer wieder Aktionen an, die viel Spaß machten.

Unsere Kinder hatten nach der Corona-Zeit einen großen Nachholbedarf. Unser Dank galt auch unseren Bundesfreiwilligen, die wir mit einer „Neptuntaufe“ verabschiedeten.



Sie waren stets für die Kinder Ansprechpartner*in, haben große und kleine Konflikte gelöst, haben mit den Kindern gespielt und Aufsicht geführt. Sie waren jeden Tag helfende Hände überall dort wo sie gebraucht wurden. Für ihre Feuer- und Taufe waren sie als bestes präpariert. Mit viel Spaß und Lachen sagte die OGS Danke für ihre Zuverlässigkeit und ihren Elan.

Im Juni hatte der Offene Ganztags der Paul-Gerhardt-Schule zu einem nachhaltigen Aktionstag eingeladen. Viele Interessierte sammelten kreative Ideen für einen nachhaltigen Alltag.

Bereits seit Oktober 22 hatten sich die Kinder der OGS und der Übermittagsbetreuung mit den Themen Klimawandel, Klimaschutz und Nachhaltigkeit beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Projektarbeit wurden voller Stolz und Freude nicht nur den zahlreichen Eltern und Kindern, sondern auch unserem

Vorstand Herrn Zimmermann und der Fachbereichsleitung Frau Jung vorgestellt. Diesen Tag nutzten auch unsere Theater-AG und unsere Schulband dazu mit Beiträgen zum Klimawandel zu begeistern.



Ende November fand das erstmalig seit drei Jahren wieder unser Weihnachtsmarkt statt. Erstmals wurden alle Verkaufsstände auf dem Schulhof aufgebaut. In den Wochen zuvor haben die Schüler*innen viele weihnachtliche Bastelarbeiten angefertigt, die auf dem Markt zum Verkauf angeboten wurden. Lachend erzählen die Kinder heute noch bei 25 Grad im Oktober Sterne gebastelt zu haben.

Mit Hilfe vieler Eltern aus verschiedenen Kulturen fand in der Mensa ein internationales Büfett statt, das das Highlight des Weihnachtsmarktes war. Wie sehr sich alle Beteiligten auf diesen Markt gefreut haben, zeigt die Teilnahme von über 1000 Besuchern. Ohne die Hilfe von allen Beteiligten und Eltern wäre niemals ein Erlös von über 3300 € zusammengekommen. Der Wunsch aller Kinder war sofort klar. Wir werden es nächstes Jahr wieder tun.

Diese Aktionen forderten ein großes Engagement aller Mitarbeiter der OGS, denn auch wir leiden unter Personal-mangel. Viele Ausfälle durch Quarantäne und Erkrankungen mussten abgefangen werden – aber gerade der Erfolg dieser besonderen Momente und jedes Kinderlachen gibt uns Kraft, jeden Tag neu zu gestalten.

PAUL-GERHARDT-SCHULE DÜLMEN

Pestalozzistraße 6
48249 Dülmen
T 0 25 94 / 893 28 02
M ogs-paul-gerhardt@diakonie-west.de

OGS COESFELD

„Manchmal heißt Liebe, voneinander zu lernen.“

In Coesfeld befindet sich die Betreuung des Offenen Ganztags bzw. die Übermittagsbetreuung mittlerweile an 4 Standorten in Trägerschaft der Diakonie West. An den Grundschulen Martin-Luther, Maria Frieden und in der Lambertischule wird eine OGS-Betreuung nach Schulschluss bis maximal 16:00 Uhr angeboten, in der Pestalozzischule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“ bis 15:30 bzw. freitags bis 13:15 Uhr. Die Betreuung im Offenen Ganztags und der ÜMI beginnt dort, wo der Unterricht aufhört. Auch in Teilen der Schulferien können die Eltern ihre Kinder in der Betreuung anmelden. Nach dem Unterricht erhalten die Kinder ein leckeres Mittagessen und können anschließend ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Betreuung des pädagogischen Personals erledigen. Die Freizeit wird zum Spielen, Toben oder zur Erholung genutzt und durch angeleitete Angebote wie AGs erweitert. Angefangen mit den anstrengenden und fordernden Jahren der Pandemie, bis hin zu der akuten Kriegssituation in der Ukraine und der damit verbundenen Flüchtlingswelle waren die letzten

zwei Jahre in der OGS-Betreuung von einigen Herausforderungen geprägt. Neben der erforderlichen Notbetreuung während der Corona-Pandemie nimmt nun das Aufholen des Lernstandes und der sozialen Entwicklung viel Zeit in Anspruch. Zudem folgen nun immer mehr geflüchtete Familien aus der Ukraine, die die Schulen bestmöglich aufzufangen versuchen.

Die Personalplanung und Personalsuche – besonders im Hinblick auf den kommenden Rechtsanspruch auf OGS im Jahr 2026 – ist ein weiterer großer Aspekt, der uns momentan beschäftigt. Mitarbeitende gehen in ihren wohlverdienten Ruhestand und nur wenige Fachkräfte folgen auf deren Arbeitsplätze. Der generelle Fachkräftemangel im sozialen Bereich wird bereits seit Jahren diskutiert und durch den Rechtsanspruch verstärkt, zusätzlich führt ein regelmäßiger Anstieg der Betreuungszahlen zu einer Zuspitzung der Problematik. Immer mehr Eltern müssen, auch inflationsbedingt, immer mehr arbeiten und somit werden von Jahr zu Jahr mehr OGS-Betreuungsplätze benötigt.

Dabei wird es zunehmend schwieriger, diese bereitzustellen, da einfach qualifiziertes Personal fehlt.

Weiterhin nehmen wir an den Standorten wahr, dass der Anspruch an die Betreuung steigt. Wir setzen uns mit unserer Arbeit ein, den zum Teil stark steigenden Ansprüchen gerecht zu werden. Den Teams ist es wichtig, den Kindern neben der reinen Betreuung auch schöne Momente und Projekte bieten zu können. Auch, wenn dies in den letzten zwei Jahren nicht immer einfach war, haben die OGS- und ÜMI-Teams mit viel Engagement und Kreativität tolle Projekte, Aktionstage und Unternehmungen auf die Beine gestellt. Hier folgt eine Auswahl schöner Projekte, AGs und gemeinsamer Momente:

Martin-Luther-Schule

- Hundepass (vom „richtigen“ Umgang mit Hunden)
- Werken (wir bauen ein Holzspielzeug)
- Musiktheater „Wolle und Gag“
- Trommelzauber gemeinsam mit Schule
- Tanz AG mit Andrea Wiesner
- Theaterstück „Gretel und Grätel“

Lambertischule

- Tannenbaum schmücken in der Innenstadt,
- Besuch von den Lama's Ferienbetreuung, Berufsfeuerwehr aus Coesfeld war zu Besuch in Ferienbetreuung, Weihnachtsmarktstand Coesfeld-Lette,
- Schulfest Waffel backen

Maria-Frieden Schule

- Fester Bestandteil ist unsere wöchentliche Sport-Stunde mit Jutta Schüttert. Wir danken an dieser Stelle für die jahrelange Zusammenarbeit und hoffen auf weitere Jahre.
- Jährlich nehmen wir zahlreich am Umwelttag teil, sammeln Unrat ein und sensibilisieren für die aktuelle Thematik Umweltschutz.

Pestalozzischule

- Gemeinsames Pizza- und Waffelbacken mit den Betreuungskindern ist immer wieder ein Highlight
- Schulfest Waffel backen

MARTIN-LUTHER-SCHULE

Franz-Darpe-Straße 13
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 96 69 00
M ogs-martin-luther@diakonie-west.de

MARIA FRIEDEN SCHULE

Kleine Heide 38
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 966 08 03
M ogs-maria-frieden@diakonie-west.de

LAMBERTISCHULE

Katthagen 10
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 96 02 50
M ogs-lamberti@diakonie-west.de

PESTALOZZISCHULE

Grimpingstraße 88
48653 Coesfeld
T 0 151 / 280 115 85
M betreuung-pestalozzischule@diakonie-west.de

OGS GRONAU

Aus Liebe zum Lernen.“

In Gronau befindet sich die OGS der Hermann-Löns-Schule in Trägerschaft der Diakonie West. An der Grundschule wird nach Schulschluss bis maximal 16:00 Uhr eine Betreuung durch den Offenen Ganztag angeboten. Die Betreuung im Offenen Ganztag beginnt dort, wo der Unterricht aufhört.

Auch in Teilen der Schulferien können die Eltern ihre Kinder in der Betreuung anmelden. Nach dem Unterricht erhalten die Kinder ein leckeres Mittagessen und können anschließend ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Betreuung des pädagogischen Personals erledigen. Die Freizeit wird zum Spielen, Toben oder zur Erholung genutzt und durch angeleitete Angebote wie AGs erweitert.

Nach Monaten des Homeschoolings und des Wechsels von Präsenz- und Online-Unterricht sind wir nun endlich wieder zurück im Schulalltag. Doch dieser wird anders sein als zuvor. Wir müssen uns nun im Schulbereich wieder an den normalen Betrieb nach Corona gewöhnen und uns den Herausforderungen stellen, die sich seit Beginn der Pandemie ergeben haben.

Einer der wichtigsten Punkte ist das Auffangen der Folgen von Corona. Viele Schüler*innen haben durch die Pandemie Lernlücken erlebt oder psychische Belastungen erfahren. Wir müssen daher bestrebt sein, diese Schwächen aufzufangen und ihnen den bestmöglichen Schulalltag zu bieten.

Eine der nächsten Herausforderungen besteht darin, dass unsere Einrichtung immer größer wird. Wir müssen daher sicherstellen, dass wir alle adäquat unterrichten und betreuen können. Auch wenn wir jetzt nicht sicher wissen, wie sich die kommenden Monate und Jahre entwickeln werden, sind wir sicher, dass

wir eine starke Gemeinschaft sind und uns gemeinsam den Herausforderungen stellen werden.

„Aus Liebe zum Lernen“ Zunächst einmal müssen wir uns bewusst werden, dass die Liebe zum Lernen das Fundament der Schule bildet. Sie ist die Triebfeder für unseren Erfolg, für unsere Motivation und für unseren Fortschritt. Dabei geht es nicht nur darum, ständig neue Fakten zu lernen oder gute Noten zu bekommen. Es geht auch darum, Freude am Lernen zu haben, Neues zu entdecken und unsere Interessen und Fähigkeiten zu entfalten.

Aus Liebe zum Lernen sollten wir uns daher immer wieder neue Ziele setzen, egal ob im Mathe-, Deutschunterricht oder in anderen Fächern – wir sollten immer bestrebt sein, uns zu verbessern und unser Wissen zu vertiefen. Doch auch außerhalb des Unterrichts können wir aus Liebe zum Lernen aktiv sein. Wir können uns mit anderen Schülerinnen und Schülern austauschen, uns in Arbeitsgruppen zusammenschließen oder uns in Schulprojekten engagieren.

Lasst uns also gemeinsam dafür sorgen, dass das Motto „Aus Liebe zum Lernen“ auch im Schulalltag gelebt wird. Nur so können wir unsere Ziele erreichen und uns weiterentwickeln.



Hermann-Löns-Schule

OGS LIENEN

„Manchmal heißt Liebe, voneinander zu lernen.“

In Lienen befindet sich mittlerweile an zwei Grundschulen eine Betreuung durch den Offenen Ganztag unter Trägerschaft der Diakonie West e.V. Somit gibt es an der Grundschule Lienen eine Betreuung nach Schulschluss bis maximal 16:00 Uhr, in Kattenvenne bis maximal 16:30 Uhr.

Die Betreuung im Offenen Ganztag beginnt bei uns dort, wo der Unterricht aufhört. Auch in einem Teil der Schulferien können die Eltern ihre Kinder in der Betreuung anmelden. Dadurch ist es ihnen möglich, ihren beruflichen Alltag und die Anforderungen von Bildung und Erziehung sinnvoll zu vereinbaren. Nach dem Unterricht erhalten die Kinder ein leckeres Mittagessen und können anschließend ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Betreuung des pädagogischen Personals erledigen. Die Freizeit wird zum Spielen, Toben und zur Erholung genutzt und durch angeleitete Angebote wie AGs erweitert.

Die letzten zwei Jahre im Offenen Ganztag der Grundschulen in Lienen und Kattenvenne war -Corona bedingt- geprägt von ständigen Unregelmäßigkeiten und immer neuen Maßnahmen, Notfallbetreuung und Unsicherheiten. Der Alltag erforderte oftmals ein hohes Maß an Flexibilität, sowohl von den

Mitarbeitenden, als auch den Eltern und ihren Kindern. Dabei stellte sich immer wieder die Frage, wie dennoch ein möglichst normaler Alltag mit den Kindern gestaltet werden kann.

Nun gilt es, den Alltag nach Corona wieder neu zu gestalten und – zu erleben. Die Mitarbeitenden der OGS dürfen nun wieder mit den Kindern wieder an einem Tisch sitzen und essen/ spielen/ Hausaufgaben machen, ohne Maske und ohne Abstand. Die Folgen der Pandemie merkt man den Kindern dennoch an: Die „Coronageneration“ weist nicht immer voll ausgeprägte Sozialkompetenzen auf, vor allem, wenn der Kindergarten nicht durchgängig, besucht wurde. Auch der Lockdown, die Notbetreuung und viele Krankheitsphasen wirken sich spürbar auf die Kinder aus, vor allem beobachten wir solche Verhaltensweisen bei den Kindern in der 1. und 2. Klasse. Nun gilt es für das OGS-Personal, diesen Entwicklungen mit viel Verständnis, Geduld und Engagement entgegen zu wirken. Durch gemeinsame Aktionen, Spiele und Austausch versuchen wir den Austausch und die Sozialkompetenz der Kinder zu fördern.

Eine weitere Herausforderung, die wir für die nächsten Jahre sehen, ist der

gestiegene Anspruch und die damit steigende Qualität des Ganztags. Entwickelt sich die Qualität auch weiter? Rahmenbedingungen wie z.B. Räume und auch Personal werden nicht deutlich größer bzw. mehr, die Wichtigkeit der Fortbildungen wird noch bedeutender. Hinzu kommt, dass sich die Suche nach geeignetem und qualifiziertem Fachpersonal zunehmend schwieriger gestaltet. Wartelisten entstehen, die vorhandenen Plätze müssen verteilt und Entscheidungen müssen gefällt werden.

Auch, wenn die letzten zwei Jahren nicht immer einfach waren, haben die OGS-Teams mit viel Engagement und Kreativität den Alltag während und nach Corona und Unternehmungen auf die Beine gestellt.



Grundschule Lienen



Grundschule Kattenvenne

GRUNDSCHULE LIENEN

Schulstraße 5
49536 Lienen
T 0 54 83 / 72 18 26
M ogs-lienen@diakonie-west.de

GRUNDSCHULE KATTENVENNE

Auf den Kämpfen 2
49536 Lienen-Kattenvenne
T 0 54 84 / 962 95 48
M ogs-kattenvenne@diakonie-west.de

HERMANN-LÖNS-SCHULE

Gildehauser Damm 12
48599 Gronau-Epe
T 0 151 / 645 284 15
M ogs-hermann-loens
@diakonie-west.de

OGS TECKLENBURG

Brochterbeck, Leeden und Tecklenburg



Teutoburger-Wald-Schule
Tecklenburg



Teutoburger-Wald-Schule
Brochterbeck

TEUTOBURGER WALD SCHULE TECKLENBURG

Walter-Borgstette-Straße 1
49545 Tecklenburg
T 0 54 82 / 9 91 53
M ogs-tecklenburg@diakonie-west.de

TEUTOBURGER WALD SCHULE BROCHTERBECK

Am Mühlenteich 8
49545 Tecklenburg-Brochterbeck
T 0 54 55 / 55 60 56
M ogs-brochterbeck@diakonie-west.de

TEUTOBURGER WALD SCHULE LEEDEN

Stift 2
49545 Tecklenburg-Leeden
T 0 54 81 / 900 25 35
M ogs-leeden@diakonie-west.de

In der Teutoburger-Wald-Grundschule in Tecklenburg ist mittlerweile an drei der vier Schulstandorte eine Betreuung durch den Offenen Ganztag unter Trägerschaft der Diakonie West e.V. gewährleistet. Somit gibt es in Tecklenburg, Brochterbeck und Leeden eine Betreuung nach Schulschluss bis maximal 16:30 Uhr.

Die Betreuung im Offenen Ganztag beginnt bei uns dort, wo der Unterricht aufhört. Auch an unterrichtsfreien Tagen und etwa an der Hälfte der Schulferien können die Eltern ihre Kinder in der Betreuung anmelden. Dadurch ist es ihnen möglich, ihren beruflichen Alltag und die Anforderungen von Bildung und Erziehung sinnvoll zu vereinbaren. Nach dem Unterricht erhalten die Kinder ein leckeres Mittagessen und können anschließend ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Betreuung des pädagogischen Personals erledigen. Die Freizeit wird zum Spielen und Toben genutzt und durch angeleitete Angebote wie AGs erweitert.

Der Tecklenburger Standort gehört zu den größten der drei Schulstandorte. In der OGS werden hier bis zu 70 Kinder ganztags betreut und individuell gefördert. Mit fünf pädagogischen Mitarbeitenden und zwei Hauswirtschaftskräften, die uns täglich mit leckerem Mittagessen versorgen, gelingt es uns den Alltag sinnvoll zu gestalten. Neben der Tanz-, Theater- und Kreativ-AG fanden in den letzten Jahren auch eine Breakdance- und Sport-AG sowie ein durch die Beratungsstelle Sucht geleitetes Präventionsangebot statt. Im wöchentlich stattfindenden OGS-Rat können die Kinder bei uns den Alltag mitgestalten und Wünsche und Anregungen vortragen.

Am Standort Brochterbeck werden durchschnittlich 33 Kinder betreut. Das Team der Offenen Ganztagschule Brochterbeck umfasst drei pädagogische Mitarbeitende, sowie eine Hauswirtschaftskraft. Der Alltag wird neben

den Lernzeiten und dem gemeinsamen Mittagessen insbesondere durch offene Kreativangebote und kleinere Projekte/AGs (z.B. zur Sozialkompetenz oder Yoga/ Entspannung) gestaltet, wobei auch Raum und Zeit für das freie Spiel bleibt. Als Ansprechpartner für Kinder und Eltern/ Erziehungsberechtigte ist das gesamte Team jederzeit verfügbar.

Am 01.08.2021 startete zudem am Leedener Standort die Betreuung. In der neuen OGS werden zum aktuellen Zeitpunkt 17 Kinder betreut. Die Betreuung findet durch drei pädagogische Fachkräfte und eine Hauswirtschaftskraft statt. Es finden zurzeit unterschiedliche Angebote im Bereich Lesen, Bewegung, Naturwissenschaft und Naturpädagogik statt, welche den Nachmittag der Kinder partizipativ gestalten.

Neben der anhaltenden Coronathematik, mit all seinen Hygienevorschriften und neuen Betreuungsmöglichkeiten, beeinflusste insbesondere der Krieg in der Ukraine die Arbeit der Offenen Ganztagschulen. Die pädagogischen Teams hatten nun die Aufgabe, den Kindern mit ihren Ängsten und Fragen zu begegnen und sie aufzufangen. Mit Hilfe von Spendenaktionen konnten die Kinder hierbei mitwirken und sich aktiv für hilfebedürftige Menschen in der Ukraine einsetzen. Das Motto #aus-Liebe der Diakonie wurde in diesem Fall auch bei den Kindern umgesetzt. Viele Themen nehmen jederzeit Einfluss auf die Kinder und immer wieder müssen die Teams im Offenen Ganztag flexibel auf die Bedürfnisse aller eingehen. Hinzu kommt ein stetig wachsender Betreuungsbedarf der Eltern für ihre Kinder, welchem 2026 durch einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz gerecht werden soll. Dies wird uns zukünftig noch vor einige Herausforderungen wie den Ausbau von Räumlichkeiten oder der Erweiterung des pädagogischen Teams stellen. Doch wir sind zuversichtlich, dass auch diese Hürde gemeinschaftlich überwunden werden kann.

OGS STEINFURT

Grundschulverbund Graf Ludwig / Willibrordschule, Marienschule und Heinrich-Neuy-Schule

In Steinfurt befinden sich drei Offene Ganztagschulen in der Trägerschaft der Diakonie West. Die Offenen Ganztagschulen der Marienschule und der Heinrich-Neuy-Schule befinden sich im Ortsteil Borghorst, die OGS des Grundschulverbundes der Willibrord- und Graf-Ludwig-Schule ist im Ortsteil Burgsteinfurt verortet.

Schaut man sich die drei Standorte an, wird deutlich, dass die Arbeit der letzten zwei Jahre durch große strukturelle Umbrüche und Veränderungen geprägt wurde. An der Marienschule hat die Diakonie West die Trägerschaft der OGS seit dem Schuljahr 2022/2023 übernommen. Daraufhin musste ein neues Team aufgestellt werden. Innerhalb des Teams musste unter der Leitung von Susanne Lücke ein neues Konzept zur pädagogischen Arbeit erstellt werden. Auch die Unterbringung der Kinder stellte eine große Herausforderung dar, da in den alten Räumlichkeiten nicht genug Platz für alle Kinder gegeben war. Die Fertigstellung und Ausstattung der OGS-Räume gestaltete sich schwieriger als gedacht. Mittlerweile haben sich aber alle gut im Gebäude eingelebt und arbeiten Hand in Hand.

An der Heinrich-Neuy Schule wurde die Arbeit maßgeblich durch eine Erhöhung der zu betreuenden Kinder geprägt. Anstatt rund 80 Kinder besuchen seit dem Schuljahr 2022/2023 110 Kinder die OGS. Deshalb musste auch hier neues Personal gefunden und eingearbeitet werden. Die Entstehung und Festigung eines „Wir-Gefühls“ spielte dabei eine wichtige Rolle für das Team. Im Rahmen der erhöhten Kinderzahl mussten auch die Mittagessenssituation oder die Hausaufgabenbetreuung angepasst werden. Das Team um Claudia Cordes hat sich dieser Herausforderungen gestellt und mit viel Engagement gut gemeistert.

Am Standort in Burgsteinfurt fand ein anderer, großer Umbruch statt. Die langjährige Leitung, Katja Joostberens,

hat sich im November 2022 in ihren verdienten Ruhestand verabschiedet. Ihr Nachfolger, Marius Wittenberg, konnte erfreulicherweise innerhalb des Teams gefunden werden. Durch eine offene und transparente Kommunikation innerhalb des Teams ist der Leitungswechsel reibungslos verlaufen und das Team hat es der neuen Leitung leicht gemacht, sich in die neue Rolle einzufinden.

Abgesehen von den strukturellen Veränderungen in den einzelnen Einrichtungen gab es noch andere Herausforderungen, die die pädagogische und praktische Arbeit an allen drei Standorten deutlich geprägt hat: Die Corona-Pandemie war auch für die Betreuung in der OGS mit großen Herausforderungen verbunden. Stetig wechselnde Hygienebestimmungen, der erschwerte Beziehungsaufbau zu den Kindern, verschiedenste organisatorische Komplikationen und vieles mehr hat den Teams ein hohes Maß an Resilienz, Belastbarkeit, Kreativität und Flexibilität abverlangt. Auch die Rückkehr zum regulären Betrieb war nach einer langen Phase der Notbetreuungen zunächst ungewohnt. Mittlerweile hat sich die Situation diesbezüglich aber wieder entspannt und alle sind froh, dass wieder im Regelbetrieb gearbeitet werden kann.

Wirft man einen Blick in die Zukunft lässt sich feststellen, dass die Arbeit in den nächsten Jahren vor allem durch zwei große Themen maßgeblich beeinflusst wird: Zum einen steigt der Bedarf an Betreuungsplätzen stetig an. Dieser wird im Schuljahr 2026/2027 durch den Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz ausgereizt. Zum anderen fällt auf, dass das Thema Inklusion immer mehr in den Mittelpunkt rückt. Themen wie das Erlernen von Sozialkompetenzen, Umgang mit Frustration, Unterstützung bei den Hausaufgaben, Spracherwerb, usw. rücken immer mehr in den Fokus. Durch das Konzept Inklusion haben sich die Anforderungen und der Anspruch

an die eigene Arbeit deutlich verändert. Die Mitarbeitenden arbeiten verstärkt Bedürfnisorientiert und legen #ausLiebe großen Wert auf einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Sie geben Nähe, haben immer ein offenes Ohr und nehmen die Kinder in ihren individuellen Anliegen, Sorgen, Wünschen und Ängsten ernst. Denn: Manchmal heißt Liebe, die Perspektive zu wechseln.

GRAF-LUDWIG-/ WILLIBRORDSCHULE

Königsbergerstr 1
48565 Steinfurt-Burgsteinfurt
T 0 25 51 / 919 07 25
M ogs-grundschulverband-wbs-gls@diakonie-west.de

HEINRICH-NEUY-SCHULE

Kaiser-Otto-Str. 5
48565 Steinfurt-Borghorst
T 0 25 52 / 637 647
M ogs-heinrich-neuy@diakonie-west.de

MARIEN-SCHULE

Westfälischer Hof Gabrock 6
48565 Steinfurt-Borghorst
T 0 25 52 / 927 98 90
M ogs-marienschule@diakonie-west.de

BILDUNG UND TEILHABE

Das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) im Kreis Steinfurt umfasst Geld- und Sachleistungen für Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen.

An den Standorten Ladbergen, Lengerich, Lienen, Steinfurt und Tecklenburg stehen die BuT-Beraterinnen der Diakonie West e.V. den Eltern mit Kindern in Grundschulen beratend zur Seite. Somit haben Eltern bei der Beantragung von Leistungen, der Suche von Lernförderinstituten oder bei allgemeinen Finanzierungsfragen eine feste Ansprechpartnerin.

Für viele Familien kann der Schulalltag zu einer finanziellen Belastung werden. Damit aber auch Kinder aus Familien mit geringem Einkommen die gleichen Bildungsvoraussetzungen erhalten und somit eine höhere Chancengleichheit besteht, gibt es im Kreis Steinfurt die sogenannte „Münsterlandkarte“ zur Unterstützung einkommensschwacher Familien. Sie wird für jedes anspruchsberechtigte Kind ausgestellt, sodass dadurch der Zugang zu Freizeit- und Kulturangeboten, z.B. zu Vereinen und Musikschulen bezuschusst, Mittagessen gezahlt und Lernförderung in Anspruch genommen werden kann. Auch Kosten für Klassenfahrten, Schulausflüge und Ferienfreizeiten können übernommen werden. Hinzu kommt ein zusätzliches Budget, von dem zweimal jährlich neue Schulmaterialien wie Hefte, Stifte oder Taschenrechner finanziert werden können.

Anspruch auf diese Leistungen haben alle Familien mit Kindern unter 25 Jahren aus dem SGB II- und SGB XII Bereich, aber auch Familien, die Wohngeld, Kinderzuschlag oder Asylleistungen erhalten.

Es gibt gute Beispiele gelungener Zusammenarbeit zwischen kommu-

nalen Vereinen, die im Bereich der Familienhilfe einen Beitrag zur Bildung und Teilhabe leisten. Standortbestimmte Ressourcen einzubinden ist die Grundlage für eine konstruktive und kontinuierliche Förderung. Die örtliche Vernetzung zu den vielfältigen Möglichkeiten von Schule und Kommune ist ein besonderes Unterfangen, das die Besonderheiten jedes einzelnen Standortes verdeutlicht.

Um Familien und besonders deren Kinder auch vor Ort niedrigschwellig begleiten zu können, wurde im Jahr 2022 von der Diakonie West e.V. zusätzlich die Schulsozialarbeit eingeführt. Mit der Schulsozialarbeit haben die Kinder in den Schulen eine direkte Ansprechpartnerin für alle Probleme, Sorgen, Ängste und Fragen, die in jeglichen Altersbereichen auftreten können. Die Idee hierbei ist es, gemeinsam einen Weg der Lösungsfindung zu gestalten. Es können alle Themen aus dem schulischen, familiären oder sozialen Kontext eine Rolle spielen und auch der Bereich der BuT-Beratung kann Teil der Schulsozialarbeit sein. Es soll insgesamt darum gehen, individuelle Persönlichkeiten zu stärken und neue Ressourcen erschließen zu können – alles auf freiwilliger Basis.

#ausLiebe bedeutet für die Schulsozialarbeit: „Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ (Galileo Galilei)

MANCHMAL
HEISST LIEBE
GEMEINSAM ETWAS
ZU ERLEBEN
#AUSLIEBE

Diakonie 
West e.V.



#AUSLIEBE

175 JAHRE DIAKONIE

Der Theologe Johann Hinrich Wichern hält eine Brandrede am 22. September 1848 auf dem Kirchentag in Wittenberg. Dort wirft er der Kirche kollektives Versagen an der verarmten Bevölkerung vor und wirbt für ein Netzwerk der „rettenden Liebe“. Das ist die Geburtsstunde der Diakonie. Damit liefert er den entscheidenden Impuls für eine neue, kirchliche „Innere Mission“, aus der über die Jahrzehnte der weitverzweigte, vielfältige Sozialverband entsteht, den wir heute Diakonie nennen.

„Manchmal heißt Liebe ...“, so beginnen die Slogans auf den Plakat- und Social-Media-Motiven. Der Rest des Satzes variiert und erzählt vom Arbeitsalltag der Diakonie-Mitarbeitenden.

LADBERGEN / LIENEN

Barbara Farwer
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0 172 / 940 48 01
M barbara.farwer@diakonie-west.de

LENGERICH

Claudia Lantzsich
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0 170 / 720 07 74
M claudia.lantzsich@diakonie-west.de

STEINFURT

Jennifer Bödding
Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
T 0 176 / 956 352 79
M jennifer.boedding@diakonie-west.de

TECKLENBURG

Hanna Thomas
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0 152 / 379 471 60
M hanna.thomas@diakonie-west.de

KOMM IN UNSER TEAM



SAG TSCHÜSS ZUM DIENSTPLAN-CHAOS

Unsere Dienstpläne sind nach Veröffentlichung verbindlich – das gilt für Mitarbeitende und Pflegedienstleitung. Kein heilloses Durcheinander und lustiges Hin- und Hergetausche. Im Notfall werden Änderungen mit Dir abgesprochen. „Geteilte Dienste“ gibt es nur im Notfall.



WIR NEHMEN DICH AN DIE HAND

Weil wir möchten, dass Du von Anfang an gut betreut wirst und keine Fragen offenbleiben. Ein*e Mentor*in und eine Praxisanleitung stehen Dir während Deiner Einarbeitung zur Seite.



VERGÜNSTIGUNGEN BEIM SHOPPING-VERGNÜGEN

Mach Schnäppchen beim Online-Shopping über das Einkaufsportal der Kirchen.

Einfach www.wgkd.de aufrufen, mit E-Mail Adresse und Registrierungscode anmelden und schon kann das Shopping-Vergnügen losgehen.



TU WAS FÜR DICH UND DEINE GESUNDHEIT

Wir haben eine betriebliche Gesundheitsförderung - weil wir möchten, dass Du gesund bleibst und Dich wohlfühlst. Dazu zählen zum Beispiel Massagen und Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen.



STÄRKE DEINE KOMPETENZEN UND DEIN KNOW-HOW

Wir bieten Dir Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, um Dein Wissen und Deine Motivation zu steigern.



ICH MACH DANN MAL URLAUB

Bei uns haben alle* Mitarbeitenden 30 Tage Urlaub bei einer 5-Tage-Woche. Damit Du Dich gut erholen und mit neuer Kraft an Deine Aufgaben gehen kannst.

* Das gilt übrigens auch für Azubis.



SPRINGER WERDEN BELOHNT

Du hast frei und springst für einen Kollegen oder eine Kollegin ein? Beim „Holen aus dem Frei“ erhältst Du eine „Einspring-Prämie“ in Höhe von 60 Euro*.

*innerhalb von 48 Stunden vor Dienstbeginn



DEIN PLUS: DIE KZVK

Wir unterstützen Dich mit einer betrieblichen Altersvorsorge bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK).



GOODIES FÜR DICH

Zu Weihnachten oder anderen Anlässen erhältst Du kleine Geschenke von uns. Bei Teamfeiern oder – ausflügen beteiligen wir uns mit einem finanziellen Zuschuss.



ZUSCHLÄGE FÜR NACHTEULEN UND WOCHENENDARBEIT

Bei uns wirst Du für Deinen Einsatz fair entlohnt – das gilt auch für Spät-, Feiertags- und Wochenenddienste.

Schau Dir hier die für uns geltenden Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland an: <https://karriere.diakonie.de/arbeitsrecht/>



WECHSEL ZWISCHEN VOLL- UND TEILZEIT

Wir bieten Dir flexible Arbeitszeitmodelle. Weil wir möchten, dass Du Deine Freizeit und Deinen Job gut unter einen Hut bekommst.



KRANKENKASSE FÜR SOZIALE BERUFE

Wusstest Du, dass wir sogar eine „eigene“ Krankenkasse haben? Und zwar die BKK Diakonie. Sichere Dir bärenstarke Leistungen und nutze Dein Achtsamkeitsbudget.

Mehr Informationen unter www.bkk-diakonie.de

Diakonie
West e.V.

Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg

T 0 54 82 / 68-0
F 0 54 82 / 68-160

hallo@diakonie-west.de
www.diakonie-west.de